

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

257 (3.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698163)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2 M. 27. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Bezugs-Oldenburg pro Seite 15 J., sonstige 20 J.
Annoncen-Expeditionen: Oldenburg, Expedition v. J. Witter, Moltkestraße 1, und W. H. Corde, Daarenstr. 5. Zwischenbahn: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 257.

Oldenburg, Donnerstag, den 3. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Sierzu zwei Beilagen.

Tagestrundschau.

In England ist der Born und die Enttäuschung über die mit Genehmigung der Regierung erfolgte Weiterfahrt der russischen Kriegsschiffe von Vigo allgemein. Die Mobilisierung von Gibraltar war zwecklos.

Port Arthur soll nach Ansicht der Japaner heute, am Geburtstage des Mitaba, fallen müssen. Die Zustände in der Festung sind entsetzlich.

In der Mandchurci hat sich die abwartende Lage nicht wesentlich verändert.

Westen wurden in Gegenwart des Kaisers die Jagdgruppen im Berliner Tiergarten entlassen.

Im mittleren Ruhrgebiet herrscht Aufregung wegen neuer Zeichenstilllegungen.

Das Militärpensionsgesetz soll nur teilweise rückwirkende Kraft erhalten.

Das Reichsgericht wird sich in der Wippeschen Frage nur mit der Thronfolgeberechtigung der Wippesfelder Linie beschäftigen.

Zwischen Frankreich und Nordamerika ist ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen.

Was geschieht mit den Herero?

Die Frage, wie gegenüber den Herero zu verfahren sei, gewinnt jetzt, wo der Übertritt der Kapitäne auf britisches Gebiet sicher steht, eine besondere Bedeutung. Die "Nat.-Ztg." schreibt: Das ganze Hererovolk wurde unmittelbar vor dem Kriege durch zuverlässige Kenner auf 80000 Seelen geschätzt. Man wird darum nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß ursprünglich 12000 weissenfähige Männer im Felde standen. Numerisch will dem gegenüber das Hüflein der 400 nichts bedeuten, aber, und das ist die Hauptsache, unter den 400 befinden sich eben offenbar sämtliche Kapitäne, deren Auslieferung für uns erst ein volles Ende des Feldzuges bedeuten würde. Daß die Flüchtlinge von der Westküste nach Ostafrika entkommen sind, ist selbstverständlich. Was aber weiter? Will die Kapregierung den Häuptern der Nordbande, welche Hunderte von deutschen Anführern und Anführerfrauen hingeneschlagen hat, allen Ernstes Asylrecht gewähren und damit wiederum das zwingende Gebot der Rassen-Solidarität ignorieren, zum größten Schaden für die Zukunft Britisch-Südafrikas selbst? In erster Linie aber ist es nun Zeit, daß das deutsche Volk eine bedeutungsvolle Frage an seine eigene Regierung richtet. Diese außerparlamentarische Interpellation lautet:

Gedenkt die Regierung möglichst bald geeignete Schritte zu tun, um von England die Auslieferung oder wenigstens die Rückführung der schuldigen Herero-Kapitäne zu erlangen, ohne deren Unschädlichmachung eine vollkommene Passivierung des deutschen Schutzgebietes und damit ein ungestörter Wiederaufbau des südafrikanischen Westes ausgeschlossen erscheint?

Es wäre von großem Werte, wenn die Öffentlichkeit auf diese Frage demnächst eine Antwort erhalten könnte. Ueber "Aufgaben" Deutschland's im Hererolande schreibt man dem "Nann. Cour.":

Die Depesche des Generals v. Trotha vom 30. Okt. beleuchtet die durch den Aufstand im Hererolande entstandenen Zustände in erschreckender Weise. Die Herero haben alles Vieh verloren. Die Viehherden dieses Volkes waren nicht nur das größte, sondern geradezu das einzige Wertobjekt im Lande und sind es bis zum Anfang dieses Jahres geblieben. Von den Herden naherten sich die Herero fast ausschließlich; mit dem Verschwinden der Herden hört ihre Existenzmöglichkeit auf. Daraus ist erklärlich, daß das Volk als halb verhungert bezeichnet wird. Die Viehherden der Herero, die sie nach Angabe der Missionare bei Ausbruch des Aufstandes noch besaßen, stellen nach ganz mäßiger Schätzung einen Wert von mindestens zwölf Millionen Mk. dar. Nimmt man aber die Preise an, die nach dem südafrikanischen Kriege, und besonders seit dem Aufstande für das Groß- und Kleinvieh bezahlt werden, so kommt eine Summe heraus, die wohl bis an das Doppelte heranreicht. Das Hererovolk ist von einem reichen zu einem bettelhaften herabgesunken. Der Verwaltung des Schutzgebietes steht eine große, ungewöhnlich schwierige Aufgabe bevor. Die Reste des herabgekommenen Volkes werden in kürzester Zeit in unsere Hände fallen, und wir werden sie versorgen müssen. Nicht nur aus allgemeinen menschlichen Rücksichten müssen wir uns ihrer annehmen, sondern auch schon im Hinblick darauf, daß z. B. Seuchen entstehen werden, wenn wir ihnen nicht zu Hilfe kommen. Nach Aussagen von Weissen, die mit den

Herero umhergezogen waren, waren vor drei Monaten im Lager der Aufständischen an Weibern, Kindern und Alten 15000 vorhanden. Nimmt man an, daß jetzt noch 10000 uns gegenüberstehen, so bekommt man einen Begriff von der nächsten Aufgabe. Diese Schaar, die durch monatelanges Umhergehen und durch ungläubliche Entbehrungen körperlich äußerst verkommen ist, muß nicht nur untergebracht und mit Lebensmitteln versehen werden, sondern stellt auch in hygienischer Hinsicht die größten Anforderungen an uns. Da auch der Viehbestand der Anführer durch die Aufständischen zum größten Teile vernichtet ist, müssen wir für einen neuen Viehbestand sorgen und dessen Vermehrung für die nächsten Jahre im Auge behalten. Daraus läßt sich ermesen, welche Ausgaben uns noch bevorstehen.

Der Alkohol in den Kolonien.

Bei den Erörterungen über die deutsche Afrika-Politik, die in Verfolg der südwestafrikanischen Urkunden angestellt wurden, hat man einer Frage nicht Erwähnung getan, die für die gesamte koloniale Kulturarbeit von erheblicher Bedeutung ist: der Alkoholfrage. In Deutschland vermindert sie nicht mehr von der Tagesordnung, und auch die Behörden tun das Mögliche im Interesse der Mäßigkeitsbewegung. Es ist wohl kein Zweifel, daß der Alkoholismus auch unter den Negerstämmen Südwestafrikas demoralisierend gewirkt hat, wenn es auch bisher an einem besonderen Hinweis auf diese Erscheinung fehlte. Auf den internationalen Kongressen gegen den Alkoholismus wurde über die Brauntropenwelt im gesamten kolonialen Afrika geklagt. Dem Ersuchen dieser Kongresse um gesetzliche Maßnahmen zur Einschränkung des afrikanischen Spirituosenhandels ist bisher nicht entsprochen worden. Die Einschränkung läßt sich freilich nur ermöglichen auf Grund internationaler Vereinbarungen, und es wäre wünschenswert, daß solche endlich energetisch angestrebt würden, da sie nicht zuletzt einen wichtigen Schritt bedeuten auf dem Wege zur Lösung der kolonialen Arbeiterfrage.

Der Handelsvertrags-Geheimrat.

Als Vertrauensmann des Staatssekretärs Graf Posadowsky bei den Handelsvertragsverhandlungen in Wien und Budapest bestätigt hat der Direktor der handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes, Geheimrat v. Körner. Er hat auch bei den Verhandlungen mit den anderen Vertragsstaaten eine hervorragende Rolle gespielt und ist deshalb mit in erster Reihe berufen, die Sache der Regierung im Reichstage, zumal in der Kommission, zu führen. Herr v. Körner ist f. Zt. aus dem sächsischen Staatsdienst in die Reichsverwaltung übergetreten, und zwar zunächst ins Reichschatzamt, dem dem bekanntlich auch der preussische Landrat Graf Posadowsky zum Vizepräsidenten ernannt wurde. Wie Graf Posadowsky als Schatzsekretär durch umfassende und eindringende Kenntnis aus dem Gebiete der Wirtschaftspolitik sich auszeichnete, so hat wohl auch Herr v. Körner durch seine Tätigkeit im Reichschatzamt eine derartige Vertrautheit mit wirtschaftlichen Fragen sich angeeignet, daß sofort auf ihn die Wahl zum Direktor der wichtigen handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes fiel, als Geheimrat Reichart aus dieser Stellung schied. Herr v. Körner ist bisher im Plenum des Reichstages behältnismäßig selten hervorgetreten, am letztenmal aus Anlaß der Brüsseler Ackerkonvention, an deren Abschluß er als Vertreter Deutschlands teilnahm. Besondere rhetorische Begabung ist ihm nicht eigen, er spricht kühl und temperamentallos und wirkt lebhaft durch das, was er sagt. Sein politischer Standpunkt ist dadurch gekennzeichnet, daß er sich wiederholt den Ladel der Agrarier zugezogen hat. Andererseits können gerade daraus Industrie und Handel die beruhigende Gewissheit entnehmen, daß von einer Preisgabe ihrer Interessen keine Rede sein kann bei Handelsverträgen, an deren Abschluß Herr v. Körner hervorragend beteiligt war. Eine allgemeine Direktive ist den Unterhändlern zwar durch den Reichsfänger vorgegeben, aber bei den Spezialpositionen, deren Gestaltung für die beteiligten Kreise besonders wichtig ist, bleibt es der Sachkenntnis und Gewandtheit der Unterhändler überlassen, die die deutschen Interessen wahrzunehmen. Bei Graf Posadowsky und Herrn v. Körner sind die besten Hände.

Der russisch-japanische Krieg.

Die englische Presse hat recht, über die Abfahrt des russischen Geschwaders von Vigo Untersuchung zu äußern. Alle Welt hat die Ankündigungen Lord Balfours nicht anders verstanden, als daß bis zum Abschluß der Untersuchung die baltische Flotte in die Fahrt nicht fortzusetzen werde. Und nun wird gerade der Hauptschuldige, der Admiral Roschdiemensky, mit freundlicher Zustimmung der englischen Regierung losgelassen. Ja, es hat nicht einmal einer formellen englischen Genehmigung bedurft; es war von Anfang an nichts anderes vereinbart worden. Die amtlichen Erklärungen des Londoner

Auswärtigen Amtes stellen fest, daß die russische Regierung die Verpflichtung übernommen hat, die russische Offiziere in Vigo zurückzulassen. „Hieraus ergibt sich“, so schreibt heute die "Nordd. Allg. Ztg.", mit Befriedigung, „daß die englische Regierung durch die Abfahrt der russischen Flotte nicht überrumpelt worden ist.“ Viel Geschrei und wenig Wille! Für dies höchst bescheidene Resultat hat die englische Regierung durch siebentägige Mühsal das Land ganz unverbhältnismäßig in Kosten geführt, haben die englischen Staatsmänner den Mund allzuweit aufgetan. Der Erfolg der „Festigkeit“ Englands wird am meisten in Petersburg zu Lachen geben. Die Mobilisierung in Gibraltar kann nur den Zweck gehabt haben, den Mißerfolg Englands zu verjücheln.

„Daily Chronicle“ meldet aus Vigo: Admiral Walker soll Befehl erhalten haben, dem russischen Geschwader zu folgen. Die englischen Schiffe fahren, ohne Lichter zu zeigen. — Der spanische Dampfer „Estremadura“, der dem russischen Geschwader folgte, ist in den Hafen zurückgekehrt.

Die in Vigo zurückgelassenen vier Offiziere und ein nicht genannter Unteroffizier reisen mit dem Bericht des Admirals Roschdiemensky nach Petersburg ab. Sie werden später vor der internationalen Kommission erscheinen.

Die plötzliche Abfahrt der russischen Flotte aus Vigo überrascht auch in Madrid sehr, zumal da die Offiziere in Vigo manche Gegenstände zu ihrem Gebrauche zur Ablieferung am Donnerstag bestellt hatten. Während der Nacht mußte noch eiligst Vieh für die Schiffe geschlachtet werden. Kohlendampfer führen dem Geschwader mit bis nach Port Said lautenden Papieren voraus. Als die in der Voraussicht angekommene englischen Kriegsschiffe die Abfahrt der Russen erkannten, dampften sie Hals über Kopf ab, ohne die bestellten Lebensmittel an Bord zu nehmen. Diese Vorgänge und die ungewöhnliche Bewegung zu Lande und zu Wasser bei Gibraltar riefen die Besorgnisse hervor, daß neue Verwicklungen im Angange seien, was indessen nach der jetzigen Lage der Dinge als unbegründet bezeichnet werden muß.

Die Untersuchung des Leidenzhanggerichts bezüglich der Opfer des Zwischenalles in der Nordsee ist abgeschlossen worden. Die Jury gab, dem Antrage des Regierungsvertreters gemäß, ihre Entscheidung dahin ab, daß die beiden Leute durch Geschosse getötet worden seien, die ohne vorherige Ankündigung von gewissen Kriegsschiffen abgefeuert worden seien. Die Jury äußerte den Wunsch, ihrer Meinung über die Bemühungen der beiden Regierungen Ausdruck zu geben, in zufriedenstellender Weise diese Angelegenheit zu beenden, die ohne Beispiel in der Weltgeschichte dastehe, und drückte schließend ihre Teilnahme für die Verwundeten und deren Angehörige aus.

Rußland und Deutschland. Die russische Regierung stellt sich beanlagt, durch ihre halbamtliche „Agence russe“ der Pariser Presse ausdrücklich zu versichern, daß die Linie der afrikanischen Politik Rußlands keine Aenderung erfahren hat, daß ein russisch-deutsches Bündnis nicht besteht und daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland dank der persönlichen Freundschaft beider Herrscher einfach freundschaftliche sind.

Der Papst über den Krieg. In einer Privataudienz, welche der Papst dem Herausgeber der „Wiener Allg. Ztg.“ gewährte, jagte der Papst über den Krieg: Ich bin außerordentlich betrübt über das schreckliche Schauspiel dieses Krieges. Das ist ja kein Krieg, sondern ein Gemetzel. Er bedauert auf ja kein Leben, sondern alle zivilisierten Mächte dem grauenhaften Schauspiel gegenüber untätig bleiben, und daß es ihnen nicht gelingt, sich zu einer großen Aktion zu vereinigen, welche die Beendigung des Krieges bezweckt. Der Papst schloß mit dem Wunsch, daß die Vorsehung so rasch wie möglich dem blutigen Streit ein Ende mache. (Weiter sprach der Papst ein Verdammungsurteil über das Duell.)

In der Mandchurci wird ohne große Erfolge von einzelnen Heeresteilen gewälpt. Das Gros beider Armeen verhält sich weiter abwartend.

Von Port Arthur Todesrichten. Ein Chinese, der am Sonntag aus Port Arthur entkommen und vorgelesen in Tschifu angekommen ist, erzählt, daß im Nordwesten von Port Arthur die Japaner zwei schwere Belagerungsgeschütze aufgestellt hätten, ebenso zwei im Norden der Stadt bei Zizunen. Die Japaner hätten Belagerungsgeschütze, welche die sog. Vorkanonen beschießen können, während die russischen Kanonen die Japaner nicht zu erreichen vermögen. Der Vorkanongang von Port Arthur ist gesperrt. Den großen Graben, der die Werke nicht zu Sandfüßen des Japaner trotz heftigen Feuers mit Sandfüßen auszufüllen. Wenn ihnen das gelingen sollte, ist das Letzte Hindernis für einen Sturmangriff überwunden. Alle Gebäude in Port Arthur sind zerstört, die Verwundeten

ohne frisches Wasser. Der Zustand in der Festung ist schrecklich. Die Japaner machen überall die äußersten Anstrengungen.

Dem „Daily Express“ wird aus Tokio telegraphiert: Nach weiteren, offiziell noch nicht veröffentlichten Kriegsberichten aus Dalny sind die Vorbereitungen für den entscheidenden Sturm schon viel weiter vorgeschritten, als bekannt gegeben wurde. Die Zitadelle sieht, ohne daß die Verteidiger es wissen, ohne Katafomben. Man glaubt, morgen werde die Arbeit der Sappeurs beendet sein. Das Ende des Tunnels ist gabelförmig; vielleicht bekommt er noch einen dritten Arm. An jedem Ende sollen Minen unter das Zentrum der Zitadelle gelegt, aber nicht eher zur Explosion gebracht werden, bis den Verteidigern Gelegenheit gegeben wurde, zu kapitulieren. Man glaubt, Stössel werde seine Mannschaften nicht unnütz opfern. Es russische Batterien sind dauernd zum Schweigen gebracht und viele andere beschädigt. Die Russen haben keine wirksamen Granaten, mit denen sie auf die weittragenden Geschosse der Japaner antworten können. In Tokio herrscht allgemein die zuverlässigste Erwartung, daß morgen die japanische Flotte auf den Ruinen von Port Arthur wehen wird.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Bei der gestrigen Enthüllung der Bildwerke im Großen Stern in Berliner Tiergarten zeigte sich der Kaiser bei bester Laune. Den Oberbürgermeister Krümpfer begrüßte er sehr freundlich als den Vater der Standelober, die den Platz schmücken. Bei der Gruppe von Professor Raumbach gefielen dem Kaiser sehr die den dargestellten Sünden in die Augen eingestrichen Goldbedelsteine, die sorgsam geschliffen und in Silber gefaßt sind. Sie verleihen dem Bild der Tiere etwas Lebendiges. Der Kaiser äußerte vor der Fuchs- und Hasengruppe lachend: „Man können die Berliner ihre Bildwerke machen.“ — Ordensauszeichnungen erhielten: Professor Schaper den Orden Alderorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Professor Raumbach und Professor Goverskamp den Kronenorden 3. Klasse, Professor v. Uechtrich den Orden Alderorden 4. Klasse, Professor Karl Wegas erhielt diesmal keine Auszeichnung, da ihm in diesem Jahre bereits ein Orden verliehen worden ist. Bildhauer Felderhoff, der die den Platz trefflich abbildenden Panofanagen in den Lagernden Girchen modelliert hat, bekam die Krone zum Orden Alder 4. Klasse. Oberforstmeister Wesener erhielt das Porträt des Kaisers mit dessen Unterschrift zum Geschenk.

Heber seine Wiener Mission äußerte sich Graf Posa-dowsky im Gespräch mit einem Redakteur der Wiener „Zeit“ folgendermaßen: Ich bin nach Wien gekommen, um mit möglicher Beschleunigung die Handelsvertrags-Verhandlungen zu betreiben. Wenn überhaupt, muß der Vertrag im Laufe dieses Monats zu stande kommen. Wir müssen dies im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Industrie wünschen, denn diese beiden Faktoren müssen über die künftige Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse möglichst bald orientiert werden, da sie für ihre Realkulation eine möglichst stabile Basis brauchen. — Gestern nachmittag fand die erste gemeinsame Besprechung zwischen dem Grafen Posadowsky und den österreichischen und ungarischen Ministern statt. In Wiener politischen Kreisen glaubt man bereits zu wissen, daß Graf Posadowsky keine großen Sak-konzeptionen mitbringe. Man ist entschlossen, bis an die äußerste Grenze der Zugeständnisse zu gehen, und da Österreich-Ungarn das größere Interesse an dem Vertrage hat, wird es wohl nachgeben müssen, wenn der Vertrag zu stande kommen soll. — Gestern wurde Graf Posadowsky auch vom Kaiser empfangen.

Die neue Festschreibung der Zivilliste des Königs von Sachsen sollte ursprünglich, wie die „Dresdener Zeitung“ von durchaus vertrauenswürdiger Seite erfährt, in der Weise erfolgen, daß die für König Georg vor zwei Jahren bewilligte Zivilliste gefordert und zu ihr die bisherige konprinzliche Anlage geschlagen werden sollte. Die Doppelveränderung gedachte man mit der starken Familie des Königs zu begründen. Sie scheiterte aber bereits in ihrem Vorstadium an dem entschiedenen Einspruch eines maßgebenden, der Regierung sehr nahe stehenden Mitgliedes der zweiten Kammer, indem betont wurde, daß in Anbetracht der Finanzlage und

der Stimmung im Lande an eine Bewilligung der Forderung durch die zweite Kammer nicht zu denken sei.

Heber die deutsche Strafexpedition gegen die Eingeborenen von Neu-Pommern (Wismar-Archipel), die eine Anzahl deutscher Missionare und Schwestern ermordet hatten, wird dem „Morning Leader“ aus Sidney gemeldet: Das deutsche Regierungszugfahrzeug „Solomon“ berichtet, daß die deutsche Strafexpedition über 70 an der Niedermehlung der Missionare beteiligte Eingeborene erschossen und gegen 12 Eingeborene gefangen genommen hat. Die Gefangenen wurden zum Tode verurteilt. Der See-Offizier ließ eine bewaffnete Abteilung zurück, um die Wain-ning Berge abzusuchen und weitere Häufungen der Eingeborenen vorzunehmen. Unter den Gefangenen befindet sich Do Maria, der Anführer der Niedermehlung der Missionare.

Heber die sippliche Frage hört die „Allg. Ztg.“ Anträge der freirechtlichen Parteien an die zukünftigen Ausschüsse des Bundesrats. Von diesen sind bis jetzt noch nicht an das Plenum des Bundesrats zurückgelangt. Daneben liegen die persönlichen Bemühungen des Reichsfinanzlangers darauf hienzielen, eine Einigung der Parteien zur Vereinfachung der stehenden Verhandlungen herbeizuführen, und es darf in der nächsten Zeit eine Entscheidung darüber erhofft werden, ob die vom Reichsfinanzlangere Einigung der Parteien erreicht werden wird. Heber die Punkte der Einigungsverhandlungen ist nichts bekannt, sie werden aber jedenfalls nicht materielles, sondern formelles Recht zum Gegenstand haben. (S. u. N. N.)

Aus Südwestafrika. General v. Trotha meldet aus Winduk vom 2. Nov. Die 2. Kompanie des Regiments Nr. 1 rückte am 1. November auf Rehoboth ab. Eine halbe Gebirgsbatterie folgt heute. Die 4. und 5. Kompanie des Regiments Nr. 2 mit anderthalb Batterien treffen voransichtlich am 8. November hier ein. Die 7. Kompanie des Regiments Nr. 2 muß schon in Soqanas ein. — Durch eine Patrouille von 20 Mann wurden am 30. Oktober von Soqas abgeholt: Frau Missionar Greger, Frau Hilfer, Fräulein Wiprecht und nach Gibeon gebracht. Die Patrouille hatte ein dreifüßiges Gefecht mit Soqasstrottenten, die in der Richtung auf Rietsmond ausrückten. Diesseits sind keine Verluste, die feindlichen noch unbekannt. Die Soqasstrottenten sind anscheinend noch im eigenen Lande, wollen aber eine Vereinigung mit den Witbois in Rietsmond beabsichtigen. Von Bactrim hat sich der Feind wieder zurückgezogen. Am 1. November sind zahlreiche Witbois. Weiteres wird noch festgesetzt.

Ein aus Kapstadt eingegangenes Telegramm vom 2. November mittags besagt: Nach einer Meldung des Bezirksrichters Jordel in Kemaschop sind die Malta-Höher Ludwig, Herrmann, Semper und Wache gerettet, Beck, Serlow, Kämpfer, Vate, Sprenglow, Berger, Wilbot, Käse, Otto und die Frauen verschont geblieben.

Ausland. Amerika.

Die neue Haager Konferenz. Staatssekretär Day hat infolge der Vorschläge des Präsidenten Roosevelt betreffend eine zweite Haager Konferenz eine Zirkularnote an die Mächte ergötzt. Die Note steht nicht nur die neuerliche Einberufung einer Konferenz zum Zwecke der Besprechung von Fragen vor, die von der ersten Konferenz in der Zukunft der Beachtung besonders bedürftig bezeichnet waren, sondern entwickelt auch Pläne eines allgemeinen Systems von Schiedsgerichtsverträgen nach Einförmigkeit internationalen Kongresses, der im Interesse des internationalen Friedens periodisch zusammenzutreten müsse. Weiter heißt es, daß der Zutritt der japanisch-russischen Krieges gerodifiziert während des japanisch-russischen Krieges gerodifiziert erscheine. Wenn auch vorhanden, in den bisher so erfolgreichen Bemühungen nachzulassen. Die Note wolle die Vorschläge der interparlamentarischen Vereinigung in St. Louis zur Geltung bringen. Die Vorkämpfer seien angewiesen, in vertraulichen Besprechungen festzustellen, unter welchen Umständen die betreffenden Landesregierungen geneigt sein würden, bei der Angelegenheit tätig zu sein. Die Verhandlungen der Vorkämpfer sollen nicht ein separates Programm herbeiführen, sondern zunächst betreibt sein, eine allgemeine Übereinstimmung über die Sache zu erzielen.

gewesen, wie für die virtuellen Ebstände. An dankbarem Beifall und auch an sonstiger Anerkennung (Uebersetzung eines Vorbertrages) hat es natürlich auch so nicht gefehlt.

In Frau Margarethe Sippel lernten wir eine sehr sympathische Sängerin mit hübscher Sopranstimme und schönem Vortragstalent kennen. Feinsinnig sang sie die Arie aus dem „Figaro“ von Mozart, innig das ernste und charakteristische Lied „Bitte“ von Fietz, innig Strauss' liebliche „Du meines Herzens Kronelein“ und Richardts in seiner Einfachheit wundervolles „Wenn die Rosen blühen“. Meizend hielt der Sängerin auch der Schalk zu Gesicht, und so stattete sie Paines „Niemand hat's gesehen“ mit entzückender Schmelerei aus. Wenn die Stimme der Sängerin ein wenig verflüchteter klang und wenn sie einige zarte Stellen um eine Schwebung zu hoch sang, so glaube ich dies einen kleinen Indisposition zuschreiben zu dürfen. Sitten will sie sich übrigens vor einem zu dunklen und vor zu engem Zusammenklus der Bühne, wodurch leicht die Anordnung und Fülle des Tones leidet. Auch die Sängerin fand wohlverdienten, warmen Beifall, so daß sie als Zugabe das bekannte Wiegeliied: „Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!“ penbete. Für diejenigen meiner verehrten Leserinnen, die in ihrer Musik-Bibliothek dieses reizende Liedchen haben, sei bemerkt, daß nicht Mozart, wie man fälschlich immer noch lesen kann, sondern der Berliner Arzt Bernhard Pies (gest. 1829) es komponiert hat, was durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungen Dr. Friedländers unabweisbar festgestellt worden ist.

Heber die Kawierberträge, durch welche die Gattin des Herrn Professor Döring das Programm vervollständigt, sei mir eine kritische Beurteilung erlassen. Nur das gewiß noch nicht dagewesene und merkwürdige Fortkommen, daß die Spielerin als Zugabe das Trio des Chopin'schen Trauermarsches (nicht etwa den ganzen Trauermarsch) wählte, sei, weil es für den künstlerischen Standpunkt bezeichnend ist, erwähnt.

G. Götz.

Marokko.

* Tanger, 2. Nov. Der französische Kreuzer „Binois“ ist aus Larache zurückgekehrt. Die Unruhen waren veranlaßt durch den Gouverneur, der den Stamm Saghel an dem rechten Ufer des Mad el Kus verführte, nach Larach zum Markt zu kommen. Bineonul Mer hat von dem Gouverneur Befehl für die Gefährde „Morjbe“ verlangt, erhielt diese aber erst nach fünf Stunden mit Mühe, nachdem das Schiff beschossen war. Hatten die Schellenulle energisch angegriffen, so wäre die Nordsee verloren gewesen. Die Kanonen sind durch die Kanonen, über die der Platz verfügt, vertrieben, nachdem sie einige unnütze Schiffe abgegeben hatten und zuletzt noch einen arabischen Dattler gestört hatten. Bedenklich sieht es in Rabat (südlich von Larache) aus, wo sich die bisher sultantreuen Scheis den Rebellenstämme angeschlossen haben.

Nach einer späteren Meldung aus Tanger wurde bei Gadelgarbia unweit Larache ein für den Sultan bestimmter großer Transport überfallen. Vier Begleitkavallerie wurden getötet. Kostbare Sendungen aus Europa wurden geraubt.

Unpolitisches.

Die beiden ältesten Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Sigismund und Friedrich Karl, welche zur Zeit die hiesige Kadettenanstalt besuchten, machen sich dort, einer alten Hohenzollerntradition folgend, nebenbei mit einem bürgerlichen Gewerbe vertraut. Der eine der Prinzen erlernt bei einem Numbrurger Meister die Schlosserei, der andere die Tischlerei.

Der Einsturz der neuerbauten katholischen Kirche in Milbingen bei Wies wird jetzt auf einen Fehler in der Konstruktion zurückgeführt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Auftragsarbeiten werden unter der Aufsicht der Behörden vorgenommen. Die Vermutung, die zuerst aufgetaucht war, daß ein Dynamitentatent den Zusammenbruch herbeigeführt habe, scheint nach den bisherigen Ermittlungen als unbegründet.

Gegen die Einführung eines staatlichen Schlepplomonopols für den mechanischen Schlepptrieb auf den Kanälen erklärt sich die nationalökonomische „Magdeb. Ztg.“ Sie weist auf die Gefahren hin, die unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung drohen, wenn immer mehr Erwerbszweige der Privatindustrie entzogen werden und an Stelle des freien Wettbewerbs der Staatsbetrieb und der Staatsbeamte tritt. Auch der Abgeordnete Gotthein von der Freie. Vereinigung erklärt sich gegen das Schlepplomonopol. Der Antrag Jehnhoff behauptet einen Rückschritt. Es sei reaktionärer Junkergeist, der aus diesem Antrag spreche.

Die Hebräer, daß eine Zivilliste in Mecklenburg dem Landesherren gewährt werden soll, die eine Verdoppelung der Landessteuern erforderlich machen würde, wird von der „Mecklb. Ztg.“ als auf einem Mißverständnis beruhend bezeichnet. Im Betracht kommen dürften Zuschüsse zur landesherrlichen Kasse, aus welcher die Kosten der Regierungen bezahlt werden. Es haben sich zur Befreiung dieser wachsenden Kosten im Laufe der Zeit, je nach Lage der Dinge, regelmäßige oder einmalige Zuschüsse aus der Landessteuereinnahme in höchstem Maße vernotwendigt. — Im vorigen Jahr wurden zum Beispiel als einmaliger Zuschuß zu den Landeslösen 180 000 Mark bewilligt. Da die genannten Mehrkosten jährlich wiederkehren, so scheint jetzt der Plan zu sein, sie als regelmäßigen Landessteuerlofen-Beitrag zu führen. Im übrigen behauptet die „Mecklb. Ztg.“, daß es sich nicht um 12 Jehntel der Landessteuer handle, sondern um 12 Jehntel.

In St. Louis stieg das Baldwin'sche Luftschiff „California“ auf und bewies angeblich volle Lenkbarkeit. Der Luftschiffer Anabenshaw, der die Ansfahrt unternahm, legte in 25 Minuten 6 Kilometer zurück und landete nahe der Ansfahrtstelle.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist mit genauer Unterscheidung gestattet. Rückfragen aus Berlin über letzte Beschlüsse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 3. Nov.

* Vötpersonalien. Es sind verheiratet: die Postassistenten Wurma von Oldenburg nach Burchard, Broers von Stidhausen nach Ende, Cartiens von Dornum nach Delmenhorst, Rothart von Stollham nach Wilhelmshaven, Wedekind von Barel nach Weener, Weithal von Emden nach Weida.

* Billige Fahrkarten für Arbeiter. Billige Arbeiterwohlfahrten sind hingenommen von Oldenburg nach Zwischenahn und von Wisting nach Oldenburg. Ferner sind billige Arbeiter rüdfahrten eingeführt von Lohne nach Bremen-Neustadt, von Lohne nach Oldenburg, von Nordenham nach Oldenburg über Loh, von Wildeshausen nach Nordenham und von Wilhelmshaven nach Nordenham über Loh.

* Im Kaiserhof finden vom Sonnabend, den 5. d. Mis., auf einige Tage durch das Künstler-Quartett „Gamsjäger“ musikalische Aufführungen statt. Die „Gamsjäger“ treten sich gelegentlich des Bremermarktes eines außerordentlichen Zuhörers.

* Antialkoholbewegung. Der Vortrag über die nationale Bedeutung der Antialkoholbewegung, den Herr Dr. Tienes aus Kassel am Freitag, 4. November, abends 8 1/2, in der Aula des Seminars gehalten wird, wird von der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und der Vereinigung zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs gemeinsam veranstaltet. Beide bitten um zahlreichen Besuch.

* Zur Forderung der Prozentigen Oldenburger Brämien-Anleihe muß es in der gestrigen Nummer heißen: Nr. 4597 ein Gehalt von 30 000 Mk., statt 10 000 Mk.

* Ein alter Herr führt Klage darüber, daß es auf der Post an jeglicher Sichelgelegenheit fehlt. Er erlebte aus dieser Tage, daß er bei starkem Anbruch zu den Schaltern die volle Stunde warten mußte, und setzte sich vor Wüdigkeit auf die kalte Steinplatte, was ihm natürlich eine schwere Erkältung eintrug. Er wünscht, die Oberpostdirektion möge dem Belästigten durch Anstellen einer Sichelgelegenheit abhelfen. — Die Berechtigung des Reisenden ist gewiß anerkannt, und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der Bitte entgegen werden wird.

* Fubertusjagd. Die alljährlich stattfindende Subertusjagd wurde auch diesmal wieder unter zahlreicher Beteiligung des Offizierskorps der Garnison abgehalten. Vom Offiziers-Kasino der Artillerie ritten die Teilnehmer in Uniform und scharlachrotem Jagdostium mit Musik zum Sammelplatz nach Wehnen, von wo aus die Jagd ihren Anfang nahm. Als

Maler fungierte ein Artillerie-Offizier, der den „Fuchschwanz“ im schnellsten Mitt entwarf. Leutnant Graf v. B o t h m e r von Dragoner-Regiment errang den Fuchschwanz. Hauptmann v. O u z z von der Artillerie kam leider mit seinem Pferde zu Fall, ohne aber ernstere Verletzungen davonzutragen. Die Jagdgesellschaft kehrte mit Muffi zurück und bereitete sich alsdann im Artillerie-Offiziers-Raum zu einem Wettbewerb.

*** Wettbewerb um das Ausstellungspalast.** Zu dem Wettbewerb um ein Palast für die Ausstellung 1905 sind bei der Ausstellungsleitung im ganzen 25 Entwürfe eingegangen, von denen jedoch 2 Entwürfe, als zu spät eingeleitet, bei der Preisverteilung keine Berücksichtigung finden konnten. Die Entwürfe, die im ganzen ein erfreuliches Bild bieten, sind überhichtlich im Galerieaal des Landes-Gewerbe-Museums ausgestellt und können vom Publikum dortselbst besichtigt werden.

Das Preisgericht wählte gestern Abend seines Amtes. Es besteht aus dem Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrat A. Schulze, und aus den Herren Direktionsrat Frhr. v. B o t h m e r, Professor Marten, Maler Otto (Bremen) und Baupinspector R a u c h e l d. Das Preisgericht einigte sich dahin, von der Verteilung eines ersten und eines zweiten Preises abzusehen und von der ihm zustehenden Befugnis Gebrauch zu machen, die zu Preisen verfügbare Summe unter vier Bewerber zu 2x75 M. und 2x50 M. zu verteilen. Es wurden also 2 erste und 2 zweite Preise erteilt.

Nach Öffnung der die Namen der Verfasser der Entwürfe enthaltenden Begleit-Briefumschläge ergaben sich für die 2 ersten Preise:

- Das Blatt mit dem Motto: (Motto selbst.) Herr Maler **Müller-Kämpf**.
- Das Blatt mit dem Motto: Moor, Marsch und Geest. Herr Kunstgewerbeschüler **Kurt Boshen**, z. St. Düsseldorf.
- Für die 2 zweiten Preise: Motto: An den Früchten sollt ihr sie erkennen. Fräul. **Ani Schulmann**.
- Motto: Heimat. Fräul. **Emma Ritter**.

Der Titel des Palastes ist: Landes-, Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung kunstgewerblicher Altertümer. Man könnte nun leicht auf den Gedanken kommen, daß auf einem für diese Ausstellung passenden Palast alles das zum Ausdruck, zur Darstellung gebracht werden müßte, was der Titel besagt. Der Künstler müßte wohl noch ersehen, der das vollbrachte. Das würde ein Sammelarium werden von Jahrzehnten, Säulen, Pfeilern, Schmucksteinen und was alles noch. Das eine oder andere Element wäre allein wieder nicht genug, und so darf man die Arbeiten vor allem begrüßen, die sich von solchem abgedroschenen Weimert frei gehalten haben, oder doch möglichst frei in den gewöhnlichen Geschäftspalästen, die man überall in den Schaufenstern hängen sieht, und die manchmal in verblühender Naivität und durchaus unästhetischer Zone alles deutlich vorführen, was man kaufen soll und muß, wenn man noch ein vernünftiger Mensch bleiben will. — bei solchen Maschinen ist wohl noch Raum für ein Neugieriger stehen geblieben. Solche nützlichen Arbeiten darf man hier doch wohl nicht als müßiggelting gelten lassen und von ihnen beinahe stets Wohl treffen.

Wir besprechen in einer der folgenden Nummern unseres Blattes die einzelnen Entwürfe nach Maßgabe.

br. In der Eisenbahnwerkstatt hierseits ereignete sich gestern morgen ein Unglücksfall, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Ein Reihling hatte das Unglück beim Herausfahren der Feuerkiste aus einem Kessel der Kesselbahn R. mit einem 10-15 Pfund schweren Hammer auf den Kopf zu schlagen, wodurch derselbe schwerer, aber glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt. — Die bei dem vor einiger Zeit in Brake stattgefundenen Eisenbahnunfall zusammenstoß befindliche Maschine „Alme“ befindet sich zur Reparatur in der hiesigen Eisenbahnwerkstatt. Die Kesselbefestigungen sind abgenommen, um die im Kessel befindliche Einbeulung entfernen zu können.

br. In der Laborierstraße schenkte gestern nachmittag das Pferd für einen hochgepuderten Möbelwagen und ging mit demselben durch. Erst nach vieler Mühe gelang es, das Pferd zum Stehen zu bringen. Die Möbel waren glücklicherweise so verpackt, daß der größte Teil derselben unversehrt blieb.

* Das Personal der Eisenbahn-Werkstätte hält seinen Ball am 25. November im Hotel zum Lindenhof ab. Fremde können eingebittet werden.

* **Fußball.** Unter dem Namen „Verband Oldenburger Fußballvereine“ haben sich am vergangenen Sonntag der Fußballklub „Oldenburg“, der Fußballklub „Spiel und Sport“, Delmenhorst, und der Fußballklub „Germania“, Oldenburg, zusammen. Das Ergebnis der Vorkampfbilder war folgendes: 1. Vorländer Herr Dr. Bartholomäus v. H.-Cl. D., hies. Vorsitzender Herr Dr. Meyer v. H.-Al. Sp. u. Sp. D., 1. Schriftführer Herr E. Schulze v. H.-Al. D., hies. Schriftführer Herr W. Kuntzenberg v. H.-Al. G. D., 1. Kellner Herr Behrens v. H.-Al. Sp. u. Sp. D., hies. Kellner Herr Birchtal v. H.-Al. G. D. Höchstwahrscheinlich soll noch in diesem Jahre die Verbandsmesseitzerschaft zwischen den drei Klubs ausgetrieben werden.

* In der heute stattfindenden Versammlung des national-sozialen Diskussionsklubs wird über das sehr interessante Buch von Naumann „Demokratie und Kaiserium“ gesprochen. (Siehe Anzeiger.)

* Die Damenabteilung des Oldenburger Turnerbundes feiert das seit ihres 10jährigen Bestehens am Sonnabend, 12. d. M., nachmittags 3 Uhr durch Schauturnen in der Turnhalle. Abends um 8 Uhr findet im Giebelhof eine M a c h t e r e t statt.

br. Sein 25jähriges Jubiläum als Wirt legte Dienstag Herr Heinrich W e n e r. Er hatte an dem Tage keine an der Alexanderstraße belegene Wirtschaft 25 Jahre ununterbrochen geführt. Dem Jubiläum wurden aus Anlaß dieser Feier von vielen Seiten Ehrungen und Glückwünsche zu teil.

br. Zwei äußerst freche Diebstähle sind am Dienstag, wie schon gestern kurz mitgeteilt wurde, auf der Post angeführt worden. Bekanntlich macht sich auf diesen Tage ein besonders harter Andrang bemerkbar, da alsdann dort die Renten- und Invaliden-gelder ausbezahlt werden. In diesem Gebränge konnte man am Dienstag auch zwei im noch jugendlichen Alter lebende Vagabunden bemerken, welche sich dort längere Zeit herumdrückten, jedoch hinter entzerrnen mit dem Bewachen, daß ihnen die Aufmerksamkeit zu lange dauere und daß sie wieder kommen würden. Kaum hatten sie das Gebäude verlassen, so bemerkte auch schon eine Frau ihr Portemonnaie mit der erhobenen Hand. Bald meldete sich eine zweite Frau, der ebenfalls ihr Portemonnaie mit einem kleinen Betrage abhanden gekommen war. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die beiden Vagabunden. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm wohl bald die Verfolgung auf, doch leider ohne Erfolg. Der erste Diebstahl ist im so bedauerlicher für die Frau, die sich weinend entfernte, da sie das Geld für eine zweite Person erhoben

hatte und wohl schwer zurückzuerstatten kann. Ansehend hat man es mit ganz raffinierten Fingerringen zu tun gehabt.

Der hiesige „Kornmarkt“ geht, 1898, beendet am kommenden Sonntag 6. November, in Mohrenstr. Ostthor „zur Erholung“ in Bürgerstraße diese jährliche Herbstfeierlichkeit und zugleich das 6. Stiftungsfest. Die Feier selbst besteht aus einem Ball und beginnt um 5 Uhr nachmittags. Am genährlichen und gemüthlichen Stunden wird es nicht fehlen, wofür schon der Ueberrausch der Wälderarbeiten gebietet ist, welche keine werden. Wie nach aus dem Inzeratenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, sind Einführungen gestattet. Der rührige Verein wird ohne Zweifel ein volles Haus bekommen.

br. **Ziergalerie.** Mit welcher Ueberflut manchenmal Fuhrleute mit ihren Pferden umgeben, mußten am gestrigen Abend Passanten der Alexanderstraße bemerken. Trotzdem die Straße wegen Ausführung von Wälderarbeiten gesperrt ist, lichte ein Fuhrmann mit zwei Entenwagen durchzukommen. Es ging über große Haufen Steine und Sand und über durch das Wasser, welches dort abends zur Schlemmung des Bodens aus der Leitung genommen wird, wobei die Tiere auf roher Art und Weise behandelt wurden. Eins der Tiere kam im Wasser zu Fall, und als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß das Tier seinen Schaden erlitten hat. Wählgewinnert wäre es, wenn der Fuhrmann noch ermittelt werden könnte.

am. **Abkühlung.** Gestern morgen stattete eine Kuh, welche einer Koppel entlaufen war, dem Ubrmann Schmidt an der Rangenstraße einen Besuch ab, indem sie durch die offen stehende Haustüre einstrich. Es war mit allerhand Mühe verbunden, sie wieder aus dem Hause zu entfernen.

* **Die diesjährige Hibernasjagd der Dragoner-Offiziere** beginnt Sonnabend morgen um 11.40 Uhr bei der Jagdstätte im Barmseeförhol.

br. **Marktbericht.** Der gestrige Wochenmarkt war mit Waren aller Art besetzt, doch fanden sich wenig Käufer, woran wohl der 1. November Schuld trägt, wenn die Leute für Steinen, Zinsen und Miete ihr Geld losgeordnet sind. Schweine waren in großer Anzahl vorhanden und kostete man 6 Wochenferkel für 7 M. kaufen. Butter und Eier waren immer noch hoch im Preise. Butter kostete 1.30, die Eier kamen das Dutzend auf 110 M. Gänse, welche in recht großer Menge vorhanden waren, kosteten 2-3 M., Gänse 55 Pfg. das Pfund. Im großen und ganzen war der Handel aber nur flau.

* **Bürgerfeste.** 3. Nov. Rohe Burchen haben in vorlehter Nacht gegen 1 Uhr beim Klavemannsfließ und deren Umgegend ihr Unwesen getrieben, indem sie Tore aus-hoben und verschleppten, sowie die Umhüllung der bei der Klavemannsfließ aufgestellten Pumpen beschädigten. Glücklicherweise sind sie von einem spät heimkehrenden Eisenbahnbeamten erkannt worden, so daß es möglich sein wird die rohen Patronen zur Rechenhaft zu ziehen.

br. **Udenroß.** 2. Nov. Nachdem am Donnerstag, den 20. Oktober, Frau Brüner-Walden im hiesigen Verein für Gesundheitspflege einen gut besetzten Damen-vortrag gehalten, wird am Sonnabend, den 5. November Herr Dr. med. Eisen, leitender Arzt des Sanatoriums Wilhelmshöhe bei Kassel, im Saale des Herrn Schwemmann hier einen Vortrag halten, über das Thema: Nervenkrankheiten und deren Behandlung. Der Vortrag wird in Zukunft wirklich erfüllt werden können? Herr Dr. Eisen, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wird in den Gruppenmitteilungen des hiesigen Redner bezeichnet. — Im benachbarten Bremchen ist der Streik unter den Bauhandwerkern beendet, hat jedoch bei den anässigen Arbeitnehmern unangenehme Folgen zurückgelassen. Aus der Streikperiode wurde nicht mehr bezahlt, als zum Leben notwendig war, für Kleidung und andere Ausgaben fehlte der Verdienst, dazu sind jetzt nun nach dem Gerichtstermin mehrere von den Ausstreikenden zu 10 Monaten bis 2 Jahren Strafe verurteilt worden, weil sie auf Arbeiter und Meister geschossen und sonst sich an dem Streik hervorragend beteiligten. Dies ist für diejenigen um so schlimmer, die Frau und Kinder haben. Die Geschäftsinhaber klagen sehr über den Schaden, weil die Handwerker nichts verdienen.

br. **Rom linken Unterwieser.** 2. Nov. Ratten-liebe. Ein hiesiger Naturfreund erzählt uns folgendes Geheißnis, welches er gelegentlich der letzten Sturmflut am diesseitigen Weiserer wahrgenommen haben will: Als das Wasser über die gewöhnliche Höhe zu steigen begann, tauchte eine Wasserratte mit einem Jungen im Maule auf, über-fletete einen Gartenzaun, und brachte das Mättchen auf, kroch eine in einen Versteck. Dann erschien sie noch zweimal mit einem Jungen und brachte auch diese an den verborgenen Platz. Nachdem das Wasser wieder ein beträchtliches Stück gefallen war, erlitten auch die Rattenmutter wieder, und schaffte ihre Jungen in drei Touren auf demselben Wege wieder von damen. — Trotz des schon äußerst spärlichen Grasvorsatzes auf den hiesigen Weiden sind diese doch noch sehr stark mit Jung-, sowie mit Milchvieh besetzt. In einem starken Regenauer oder in einem heftigen Nachtfrost dürften unsere Landwirte wohl erst das Signal zum Aufstehen erblicken.

br. **Went.** 3. Nov. In der Schule zu Wont D ist Frä. B ü d i n g, Tochter des Herrn Hauptlehrer Wüding zu Wont A, als Lehrerin angestellt worden. Damit ist die mit Beginn des Wintersemesters eröffnete Schule verläßtig geworden.

br. **Wlhor.** 2. Nov. Verhaftet und in das Gefängnis nach Wecht transportiert wurde am Sonnabendabend durch den in Goldenstedt stationierten berittenen Gendarm ein aus dem Kreise Diebold gebürtiger, etwa 40jähriger Schärer Bedier, welcher in dem bringenden Verdachte steht, mit einer geisteschwachen Frauensperson, welche in der Gegend von Goldenstedt Mühe hütere, unethische Handlungen vorgenommen zu haben.

br. **Wesin.** 1. Nov. Seite vorhin fand die Verlegung des nach langen Krankenlager verstorbenen Gendarmere-Gemorganten S o g e m a n n statt. Ein imposanter Leichenzug, in welchem man außer reichlich 20 Kollegen des Verstorbenen auch seine früheren Vorgesetzten, den Gendarmere-Obersten und den Gendarmere-Stabs-Wachmeister, bemerkte, bewegte sich durch die Straßen; auch eine große Anzahl Strafanklasser gabem dem Verstorbenen das Geleit. Vögemann, welcher den Leichzug 1870-71 mit-machte und lange Jahre in unserer Stadt stationiert war, ertrugte sich, wie auch aus dem großen Gefolge ersichtlich, allgemeiner Beliebtheit.

br. **X Cappeln.** 2. Nov. Am letzten Sonntag fand hier in Wasches Gasthaus eine Versammlung des l a n d v. V e r e i n s statt, in welcher Herr Schulborfischer Sontemann einen sehr interessanten Vortrag über verschiedene landw. Tages-sfragen hielt. Besonders wurden die Resultate des letzten Sommers erwähnt, und die Vorteile der Kaltpostpatt-düngung. Eingehend wurde in der Verprechung auch die Düngeung der Obstbäume behandelt.

br. **14. Febr.** 2. Nov. Gestern Abend fand vor überrohem Saal die Erstaufführung der vom hiesigen Singver-ein einstudierten Oper „Martha“ statt. Herr D r a g e n i t z S c h m i d t hatte sich dazu der Mitwirkung des Mät-

nergefangereins und des Bremer Xenoriten Walter als Choral versichert. Das Konzerthaus enthielt 500 Zuschauer. Frä. S a n n a R i e d e n t i n sang die Arie, frimlich und schauerspielend mit ungemeinlichem Gelingen, so daß selbst die abgedroschenen „letzte Noje“ Einbruch machte. Frä. M i l a K o s s e n h a c h e n war eine prächtige Wanz, wie man sie auf mancher Opernbühne nicht besser findet. Den Vetter gab Herr K e g e n s b u r g e r entsprechend, voll drastischen Humors. Herr H e i n. D a n e n - S o m e r s e l den Plunkett, und der engagierte Choral erfüllte alle Hoffnungen. Die beiden Damen hielten sich Applaus bei offener Scene und wurden durch Blumen gehet und aus-gezeichnet. Die Chöre gingen flott; die Begleitung vollführte Herr R i e g e - W i l h e l m s h a v e n exakt. Die ganze Aufführung fand rauschenden Beifall. Herr Schmidt hat sich einen Lorbeerkranz damit erungen. Neben ihm geführt Frä. E m m a G r a e p e l das größte Verdienst, sie führte sozusagen die Regie und sorgte, daß alles „flappete“. Ein Bravo allen Mitwirkenden! Das war eine Tat! — Seite 5, 15 Uhr ist die 2. Aufführung, Montag die 3. inzwischen sollen auch einige Gastspiele der „Oper“ in B a r e l bei Domsh abfolvert werden. Guten Erfolg!

br. **Gliseth.** 2. Nov. Der Dampfer „Albert Köp-pen“, welcher vorgestern nachmittag und gestern auf dem Ankerplatz für das Schiffjungenkutschliff „Großherzogin Elisabeth“ leuchtete, gelangte mit der heutigen Morgenhoch-flut unter Assistent des gestrigen den Schleppboot bei den Leichterfahrwegen der hiesigen Dampfers „Karl“ bis zum Bier der hiesigen Schwellen-Imprägnieranstalt, vermochte indes an den Bier selbst noch nicht heranzukommen — etwa eine halbe Schiffslänge dem Bier gegenüber geriet der Dampfer beim Wenden auf G r a n d — und nahm, um den Hafenbamm während der kommenden Hochwasserzeit erreichen zu können, heute auf dem Strome eine weitere Leichterung seiner Schwellenbahn vor.

br. **Wilhelmsbuden.** 2. Nov. Der Bau der Arbeiterbilen-folone „S i e b e t s b u r g“, den die aus Werftarbeiter bestehende Bauengesellschaft „Mittlingen“ unternommen hatte, ist plöglich von den Architekten eingestellt worden. Wie verlautet, haben die den Bau ausführenden Architekten bei der Fertigstellung der bis-her in Benutzung genommenen Häuser erhebliche Verluste er-litten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Ragbeud verboten.)

br. **Das Militärpensionsgesetz.** § Berlin, 3. Nov. Zum Militärpensionsgesetz schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: Daß das Pensions-gesetz keine rückwirkende Kraft erlangt, ist eine im Rechte wie in den Bundesstaaten bestehende, bisher ausnahmslos geübte Regel. Schon um nicht anderwärts schwer abzuwehrende Verurteilungen herbeizuführen, und zu berechtigten Beschwerden Anlaß zu geben, wird man auch in bezug auf die Militärpensionen nur soweit von der Regel abweichen können, als in der Tat in dem Gebiet des Militärpensionswesens ganz ausnahmsweise Verhält-nisse obwalteten, deren Berücksichtigung nicht wird abge-wiesen werden können, wie dies bei Kriegsteilneh-mern tatsächlich der Fall ist.

br. **Zum Fall Lippe.** § Berlin, 3. Nov. In Ergänzung der Meldung der „Nöln. Jg.“ über die Dippische Frage (siehe D. N.) geht dem D. N. folgende verbürgte Mitteilung zu: Dem neuen Schiedsgericht wird nur und ganz ausschließ-lich die Frage unterbreitet werden, von von der Witte Lippe-Wieserfeld zur Chronologie berechtigt ist. Mit den Ansprüchen der Witte Wieserfeld wird sich das Schiedsgericht gar nicht beschäftigen. Sicherem Verfahren nach war es allerdings der Wunsch der S a u m b u r g - L i p p i s c h e n S t a a t s r e g i e r u n g, gleich über die Be-rechtigung und Verantwortung sämtlicher Mitglieder des Ausschußes Gesamtbeschlusses entschieden zu sehen. Die Ver-wirklichung dieses Wunsches sßt jedoch auf Schwierigkeiten. Ueber die Zusammenlegung des neuen Schiedsgerichts ver-lautet, daß dasselbe aus Mitgliedern des 4. und 7. B i b i l - j e n a t s des Reichsgerichts bestehen wird.

br. **BTB. Valencia.** 3. Nov. Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist hier gestern entpfossen.

br. **BTB. Paris.** 2. Nov. Das internationale soziologische Institut wählte Professor Wilhelm Wundt (Leipzig) zum Mitgliede.

br. **BTB. Rom.** 2. Nov. Der Sichtenfall, an dem der Papst leidet, ist sehr leicht. Der Papst hütere auch heute das Zimmer und empfang den Besuch des Professors Lapponi.

Zum russisch-japanischen Kriege.

br. **Zu den Gährungs in Weimern.** br. **BTB. Petersburg.** 3. Nov. Die russische Telegraphen-Agentur meldet: In Anbetracht der im Auslande verbreiteten, jedoch fast übertriebenen Gerichte von großen Aus-schreitungen, die von einberufenen Reserveoldaten in den verschiedenen Orten Weimerns begangen sein sol-len, sind wir ermächtigt, mitzuteilen, daß Konflikte zwi-scher Reservisten und Offizieren nicht stattgefunden, und daß die russische Intendantur in keiner Weise Grund zu Ausschreitungen gab. Auf einen obrige-keitlichen Befehl waren an den einberufenen Punkten die Brauntweinhandlungen geschlossen. Die Reservisten erklanden jedoch für teures Geld heimlich Schnaps bei J u d e n. In der Trunkenheit haben die Einberufenen ihrer durch den teuren Preis des Brauntweines hervor-gerufenen Wut durch Zertrümmerung jüdischer Läden Ausdruck. Die Erbitterung der Christen gegen die Juden wurde in diesem Falle auch dadurch hervorgerufen, daß von den letzteren eine große Anzahl desertierte, wodurch die christlichen Reservisten gezwungen wurden, die ent-stehenden Läden auszufüllen. Die Wehrzahl der Reser-verten sind Juden. Die von den jüdischen Desertieren ver-breiteten Gerichte, wonach die Familien der Flüchtlinge den strengsten Strafen unterliegen und sogar angeblich nach Sibirien verbannt werden, sind vollkommen aus der Luft gegriffen.

br. **BTB. Gibraltar.** 3. Nov. (Neuter-Meldung.) Man glaubt hier, Admiral Northcote'stewny werde heute früh mit seinem Gesehmader in Tanger eintreffen. — Das britische Schlagschiff „Yelmu“ geht morgen von hier nach dem Gewässer von Tetuan ab, wo es eine Wodje zur Vornahme von Schießübungen bleibt.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Ausführung von Plasterarbeiten wird der Steinweg von der Marienstraße bis zur Katharinenstraße vom 5. d. M. an bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Hafede. Die zu Gahn belegene, bisher von Frau von Winterfeld bewohnte Wohnung, bestehend aus herrschaftl. Gebäuden mit vielen schönen Zimmern, 9 räumigen Stall und großen Bier- u. Gemüsegärten bestehend, soll mit Eintritt zum 1. Mai oder auch früher auf mehrere Jahre anderweit verpachtet werden.

Die Verpachtung liegt reizend, unmittelbar an dem schönen Bahnhofsge.

Verpachtungstermin ist am Mittwoch, d. 10. Nov., nachm. 4 Uhr, im „Bahnhofs“ angelegt.

Wieselstede. Zu belegen Kapitalien in bester Lage auf sofort oder später. H. Brötje.

Heinrich Westing,

Gelb- und Häusermakler. Verleate meine Wohnung und mein Geschäftslokal nach Kurwidstraße 5, 1. Etage, meiner früheren Wohnung gegenüber.

Kleibrok,

Mit dem heutigen Tage übertrag ich das von mir geführte

Schmiede-Geschäft

auf meinen Nachfolger, Herrn Georg Wehrens.

Zudem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen Gönnern noch bestens danke, bitte ich zugleich, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

H. Wehrens, Schmied.

Bezugnehmend auf Obiges, bitte ich, das meinem Geschäftsvorgänger Herrn Wehrens bewiesene Wohlwollen auch mir zuzuwenden zu wollen.

Kleibrok, 1904, Nov. 1.

Hochachtungsvoll

Georg Wehrens.

P. H. Zu verkaufen ein schönes

Außenfaß. Wm. Schmeyer, Hoch eierm.

Wieselstede.

Schöne frische

Delfuchen

bet

G. Tapken.

Nadort. Zu verk. e. ich. Vollen- talb. Wm. Schmeyer, Hoch eierm.

Billig! Billig!

Freitag, am Zorgeleise an der Rosenstraße, spottbillig:

Rotkohl u. Steckrüben.

St. Jakobs - Balsam

(Preis Mk. 1.20) von Apotheker C. Trautmann, Bodel.

Eingetragenes Schutzmarke (Pat. 55 055). Vorzüglichste Heilmittel für Wunden und Verletzungen aller Art; offene Stellen, wund Füsse, Krampfadern, Brand- schäden, Ausschläge, Haut-Erkrankungen, Hämorrhoiden, Wolf (Arzt. Anstalt). Best: Carbolnarkose 20 gr., Carbol- und Jodo 30 gr. Zu haben in allen Apotheken. General-Depot: St. Jakobs-Apothek, Basel (Schweiz). Depot: In den Apotheken.

Oberhemden nach Maß fertigt an unter Garantie **G. Potthast,** Langestr. 40.

Gratis-Beigabe!

Am Freitag, den 4. d. Mts., und Sonnabend, den 5. d. Mts., erhält jeder Käufer von

1 Pfund gebr. Kaffee von 1.00 Mk. an, oder 1 Pfund Kaffee, oder 1/2 Pfund Tee

(Ausser 5% Rabatt in Marken) eine hochelegant dekorierte

Teedose gratis.

Die Dosen sind in versch. Mustern vorrätig.

Dampf-Kaffee-Rösterei

C. Retelsdorf,

Oldenburg, Langestraße Nr. 72.

Bitte

beachten Sie untenstehende Anzeige.

Am Sonnabend abend von 8-9 Uhr liegt eine komplette elegante Baby-Ausstattung zur gest. Verichtigung in meinem Schaufenster aus. Da dieselbe bereits am Sonntag zur Ablieferung gelangen muß, ist die Anzeige auf obige 3 Stunden beschränkt und bitte ich höflich um gest. Verichtigung während dieser Zeit.

Theodor Fresse, Achternstr. 52, Spezial-Geschäft für Braut- und Baby-Ausstattungen.

Ausverdingung

Zwischenahn. Der Roter Eisen Schloßfederdeh zu Raihausen läßt am

Sonnabend, den 5. Novbr. d. J., nachm. 3 Uhr auf, in der Nähe seines Hauses

verschiedene Erdarbeiten

mindestbessernd ausverdingen.

J. S. Hinrichs.

Zu verk. ein gut erhaltener 4 räder. Kinderwagen; desgl. e. 3 räderiger. Stautlinie 1.

Billig! Billig!

Barbensteth. schöne Kinder- darme trafen ein G. Weiners.

Dachpappe

per 10 Meter von 1.50 Mk. an. Ernst Wiegler, Unter-Drögerie, Milchstraße 9.

Hafede. Meine zu Sittende be- legene Stelle mit 4 Schöff.-G. Land ist zu vermieten mit Eintritt zum 1. Nov. 1905. 2 Stuben, Küche, Kammer, geräumiges Haus. H. Gänzel.

Buch über die Ehe mit 39 Ab- bildungen von Dr. Retau. - Statt 3 Mk. für 1.60 Mk.

Das Geschlechtsleben mit 39 Abbild., statt 2.50 Mk. für 1.50 Mk.

Werde Werte auf 3 Mk. Nach- nahme 80 Pfg. mehr. Mich. Döring, Wübbel, Zwischenaahn.

Zurückgekehrte Pilzhüte. - Stück 50 Pfg. bis 1 Mk. Fantastiefeln 10 u. 20 Pfg. Schüttling 11.

Sonnab. abend 6 Uhr. fr. Schweine- fleisch, a Pf. 55 g. Rebenstr. 9 c.

Billig zu verkaufen ein 4rädiger Kinderwagen und 1 schöner 4rädiger Kinderwagen mit Gummirollen. Nachzur. Donnerstags 50a.

Gut erhaltenes Piano, freuztzig, guter Ton, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S. 602 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Recht wirksame Mittel gegen raue u. spröde Haut

erhält man in der Drogeriehandl. von Apoth. C. Sattler, Haarenstraße 44 Fernspr. 356

Recht wirksame Mittel gegen raue u. spröde Haut

erhält man in der Drogeriehandl. von Apoth. C. Sattler, Haarenstraße 44 Fernspr. 356

Kindermilch,

à Liter 25 Pfg.

Milch erhalten Trodenjutter, stehen unter ärztlicher Kontrolle, sind gegen Tuberkulose geimpft.

Wollerei D. G. Rübensch.

Gesamt 2 junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen. Emma Haber, Großenmeer.

Feder- und Ackerwagen sowie junge sähene Arbeitspferde, darunter 4 resp. 6jähr. 167 cm große Karossiers, weil überzählig, billig zu verk. Joh. Wiemten.



Stenographen- Vereinigung Stolze-Schrey.

In nächster Zeit Beginn eines Anfängerkurses

in der vereinfachten deutschen Stenographie.

(Eingungssystem Stolze-Schrey.) Kursus Honorar 6 Mk. ausschließl. Lehrbuch.

Anmeldungen nimmt entgegen Lehrer F. Bruns, Siegelhofstr. 10.

Diskutierklub im National- sozialen Verein.

Heute abend 9 Uhr in der Markthalle: Vortrag über „Demokratie und Kaiserthum“ (Fortf.). Anhänger u. Freunde willkommen. Der Vorstand.

Wüsting- Klub „Thalia“.

Am Sonntag, den 20. Novbr. d. J. Ball.

Anfang 6 Uhr. Neue Mitglieder können eingeführt werden.

Es laden freundlichst ein Der Vorstand. G. Clausen.

Radfahr - Verein Ofen u. Umgegend.

Einladung zu dem am Sonntag, den 6. Nov., stattfindenden

Lanztränzchen

im Lokale des Herrn Brunsen, Bloß. Anfang 4 Uhr.

Dieszu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Damen - Abteilung

des Oldenburg. Turnerbundes.

Zur Feier des 10jährigen Bestehens

der Abteilung findet am Sonnabend, den 12. d. Mts., nachm. 5 Uhr, in der Turnhalle ein

Schanturnen

um 8 Uhr abends im „Siegelhof“ eine

Abendfeier

statt. Die Mitglieder wollen die Einla- sarten in der Turnstunde heute und Montag anmelden und am Mittwoch, den 9. d. M., ebenfalls in Empfang nehmen. - Den Turnfreundinnen werden ohne Anmeldung Karten zugesandt. Der Vorstand.

Dem Herrn Bädermeister Ang. Gärtner u. Frau zu ihrer am Freitag, den 4. d. M., stattfindenden silbernen Hochzeit ein donnerndes Hoch, daß die ganze Dener- u. Gde. Zeugenschaft madell.

Emil Brand,

Uhrmacher, Haarenstr.

Empfehle:

Nickelketten von 30 Pfg. an. Doubleketten von 5 Mk. an. Lange Halsketten von 1.80 Mk. an. Cylinder-Uhren von 24 Mk. an. Anker-Uhren von 24 Mk. an. Damen-Uhren von 12 Mk. an. Regulateure von 11 Mk. an. Ringe von 50 Pfg. an.

Brechen, Ohringe, Manschettenknöpfe, Thermometer, Barometer.

Moderne Küchenuhren, Neu, 6.50 Mk.

Regulateure auf Abzahlung.

Solide Wecker, 3 Mk.

Trauringe.

Neue Freischwinger 25 Mk.

Bei Barzahlung 5% Rabatt

Werkstatt für komplizierte Reparaturen.

Hafede. Endende. Zu verk. eine gute Milchziege. Gerh. Wülfing.

Achtung! Tanz-Unterricht!

Von jetzt an um 7 Uhr beginnt unser Tanz-Unterricht für Kinder und für Erwachsene um 8 Uhr jeden Donnerstag bei Herrn D. Holz. Menett-Walzer und Frangais wird gelernt.

Sochachtungsvoll G. Koopmann und Frau.

Klub „Freundschaft“

Oldenburg. (est. 1898.)

Sonntag, den 6. Novbr. 1904

6. Stiftungsfest

in Wohlfert's Gasth., Bürgerfeld, Anfang 6 Uhr.

Einführungen gestattet. Der Vorstand. NB. Besondere Ueberwachung.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 3. Nov. 1904

25. Vorstellung im Abonnement. Auf der Drahtfahrt.

Lustspiel in 4 Akten v. G. Lubin. Aufführung: 7. u. 8. Novbr.

Bremer Stadtfeste.

Donnerstag, den 3. Novbr.: Ober König der Eltern. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 4. Novbr.: „Wagnis“ Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 5. Novbr.: In ersten Male: „Elektra“. Ganz Aufführung: „Der Amtsrat“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen

Gunttoren, 31. Okt. 1904. Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach längerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Hinrich

im zarten Alter von 11 Monaten, welches tiefbetäubten Herzens zu Anzeige bringen.

G. Sager u. Frau nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 4. Nov. nachm. Uhr, statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dr. phil. Max von Minde (Wiesbaden) mit Frä. Minna Gehlich (Hamburg).

Verheiratet: Fern. Hülsen mit Frä. Ann. Hülsen in Beer.

Geboren: (Sohn) Carl Albin in Bruchhausen; Bernh. Streine in Jhren. (Tochter) F. B. Meinen in Emben; Fritz Schülers in Leer.

Geboren: Schneidermeister Georg Peters in Westerbode. Frau Anna Stratemeister geb. Meyer (60 Jahre) in Menninghausen. Frä. Maria Westermann (14 J.) in Staffhorst. Frau Luise Heffenbüttel (70 J.) in Waversteth. Herr Gerh. Bagensteb (55 J.) in Friesenstede. Pastor a. D. Peter Friedr. Ludwig Hoffmann (78 J.) in Buttsforde. Brinkfänger Albrecht Gies in Elmehol. Anna Weiting (6 J.) in Gurrel. Hindert Schmidt (37 J.) in Neermoor.

Berein Anstalt für Bürger

(ca. 500 Geschäfts-Stellen).

Zuverlässigste, diskrete mündliche und schriftliche Auskunfterteil. Geschäftst.

Oldenburg i. Gr., Lindenallee 50.

Langestr. 55, Carl Rolf, Langestr. 55.

Herren-Garderobe nach Maß.
Reichhaltiges Lager moderner Stoffe.

Große Auswahl fertiger

Anzüge — Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Regenröcke, Joppen, Pellerinen, Schlafröcke.

Hotel-Restaurant „Kaiserhof“.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß es mir gelungen ist, das mit so großem Beifall hier aufgenommene

Künstler-Quartett

„Gamsjäger“

von Sonnabend, den 5. d. Mts., an auf einige Tage zu gewinnen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Gochachtungsvoll G. Schulze.

Anfang 8 Uhr — Sonntag 6 Uhr — abends.

Eintritt frei. Keine erhöhte Bierpreise.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

1854-1904.

Feier des 50. Stiftungsfestes

verbunden mit der

Einweihung unseres Vereinshauses

an der Georgstraße.

Sonnabend, den 5. November:

Vorfeier im „Kaiserhof“. Anfang abends 9 Uhr.

Sonntag, den 6. November:

Einweihungsfeier mittags 12 1/2 Uhr.
Abendfeier im „Odenburger Schützenhof“, bestehend aus Konzert und Ball. Anfang abends 7 Uhr.
Wagen hierzu stehen zur freien Benutzung von 6 bis 10 Uhr beim „Kaiserhof“ bereit.

Feine Wäsche wird angenommen
Wäschen u. Plätten. Adernstr. 15.

Wollgarn, Flanelle, Barchend.

Wilh. Martin Meyer,
Schüttingstraße 10.

Allerfeinste Speise-Kartoffeln

Magnum bonum
und andere Sorten empfiehlt zu den
billigsten Tagespreisen.
F. Fuge,
Kurwidstraße 36.

Schütteläpfel

werden wieder gekauft.
Hohorst & Co.,
Zwischenahn.

Zu ver. e. u. Füllregulierungen,
sehr gut erhalten. Dobbenstr. 15.

Heirat

wünscht Waive, 28 J.,
mittlgr., blond, Vermögen
200 000 Mk. m. Herrn, w. a. o.
Verm. jed. mater. Vorl. Off. u.
„Fides“, Berlin, Postamt 18.

Hahn.

Turn- Verein „Einigkeit“.

Zur Feier des Geburtstages Sr.
K. H. des Großherzogs am Sonntag,
den 13. November:

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand,
Joh. Schlange.

Fast neuer, reich vermindelt. Ofen,
Beizstelle mit Sprungfederrahmen,
Gasuhr, Lampen etc. billig zu ver-
kaufen. Langstr. 55.

Zu belegen u. anzuleihen

gesucht.
Zu belegen zum 1. Mai 1905 ein
Klementkapital von
664.29 Mk.
Schwartzing, Gem.-Vorsteher,
Eberstein.

Geld

Darlehens bis 400 A
6% gibt Selbstgeber.
R. Fricke, Hamburg 21.

Anzuleihen gesucht 2000 Mk.
auf sichere Landhypothek zu 4 1/2%
Binnen. Offerten erbeten unter
E. 608 an die Exped. d. Bl.

Hypotheken = Gelder
für erste und zweite Stelle zu 3 1/2%
zu vergeben.
Off. u. E. 598 an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Verlorene und nach- zuweisende Sachen.

Verloren ein Manteltragen in d.
Donnerstags- od. Bindenstr. Gegn.
Bel. abwa. Cordes, Kreierstr. 7 a.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai 1905
freundl. bequem eingerichtete ab-
schließbare Oberwohnung Donner-
stagsweierstr. 11. S. Eilang.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Monatl. 8 Mt.

Willersstr. 1, oben.

Solid. Jg. Kaufm. sucht einf. möbl.
Zim. m. voll. Pens. u. ev. Kam.-Anschl.
Off. m. Preisang. E. 619 a. Exp. d. Bl.

Zu verm. fr. möbl. St. Gaarenstr. 43 a.

Zu Neubau an d. Alexanderstr.
ist z. 1. Mai 1905 je eine mit all.
Bequemlichkeiten versch. Unter- u.
Oberwohn. zu verm.

Möbl. Pambertstr. 50, rechts.

Zu vermieten die kleine freundliche
Unterverwohnung mit Garten
Dobbenstr. 12.

Nachfragen Dobbenstr. 18.

Gef. z. 1. Mai 1905 von ruh.
Dame e. Wohnung. Off. m. Preisang.
unter E. 528 an die Exped. d. Bl.

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz.
zu verm. Gaarenstr. 20, oben.

Zu verm. ein verl. möbl. Wohn-
und Schlafzimmer.

Arv. Joh. Sundt, Stau 13.

Osternburg. Verjüngungshaber a.
sofort od. 1. Febr. zu verm. e. verl.
Wohnung. Bremenstr. 24.

Zu Mitte oder Ende Dezember eine

Wohnung gesucht

zum Preise von 300-350 Mk.
Offerten unter E. 595 an die
Expedition d. Bl.

Gef. möbl. Zimmer und Kammer
für eine Dame. Off. an Schröder,
Lundenale 34, erbeten.

Möbl. Stube m. B. v. m. Hanfent. 1 a.

Zu vermieten zu Mai geräumige,
abschließbare Oberwohnung m. Gas-
u. Wasserleitung im neuen Unter-
verhof an ruhige Bewohner. Preis
500 Mt. Offerten unter E. 609
an die Exped. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai 1905 eine
freundl. separate Oberwohnung an
ruhige Bewohner. Sachstraße 1.

Oberwohnung per 1. Jan. oder
später zu vermieten. Preis 200 Mt.
Donnerstagsweierstr. 21.

Eine freundliche Unterwohnung
mit Wasserleitung sofort zu vermieten.
Möbl. u. un. m. Preisang. 8.

Ang. gleich zu verm. möbl. Stube
und Kammer. Rebenstr. 12.

Zu verm. zum 1. Mai die schöne
1. Etage Heiligengeiststr. 4. Miet-
preis 750 A. Möbl. Steinweg 25.

Frei. möbl. Stube und Kammer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Biegel-offstr. 77.

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz.
zu verm. Gaarenstr. 20, oben.

Zu vermieten zum 1. Dezember
freundl. Oberwohnung Langestr. 20.
Näheres dajelbst, unten.

Rastede. Zum 1. Mai habe ich
hier im Orte eine Oberwohnung
mit Land zu vermieten.

S. Soes.

Gefucht z. 1. Mai 1905 e. Ober-
wohnung f. alleinl. Dame. Off.
mit Pre s erb. Anoustr. 58, ob.

Gef. auf Ostern 1905 e. einj. ger.
Fräulein zu 2 kleinen Kindern in d.
Hausalt e. Anst. zu Verben. Gehalt
nach Uebereinkunft. P. v. H. Melburg
erbet. vorm. Odenburg, Wallstr. 16 1

Mastede. Zu einem neu er-
bauten schönen Hause hier im
Orte habe ich die geräumige
Unterverwohnung zum 1. Mai zu
vermieten; event. ist auch das
Hausgrundstück zum 1. Mai
verfüglich.

S. Soes.

Zum 1. Nov. o. sp. fein möbl.
Zimmer u. K. m. oder o. Pension.
Donnerstagsweierstr. 54 1.

Zu vermieten zum 1. Mai 1905
die geräumige bequeme 1. Etage im
Hause Gaarenstr. 16. Näheres
Fr. Bibbenhorst.

Zu verm. gut. Vog. Mottenstr. 19.

Kantzen und Stellen gesucht.

Gefucht unter günstiger Bedingung
zu Ostern oder Mai 1. Gehelung für
meine Bäckerei und Konditorei.
F. G. Bodemann, Auß. Damm 3.

Jung. Mann, z. Bt. in einem
gemüthl. Geschäft tätig, sucht zum
1. Jan. in ein. Kolonial- und
Manufakturwaren-Geschäft Stellung.
S. f. Offerten unter E. 599 an
die Exped. d. Bl. erb.

Wegen Anstellung im Post-
dienste auf sofort ein durch-
aus zuverlässiger

Postillon

im Alter von 18 bis 20
Jahren.

H. Glese,
Mottenstraße 12.

Gef. auf gleich e. Junge, der Lust
hat, in Bremen die Bäckerei zu erl.
Nachhakt. Donnerstagsweierstr. 51, ob.

Stundenmädchen auf sofort gesucht.
Kaiserstr. 17, oben.

Tüchtige Tischlergesellen

für Möbel- und Bauarbeit stellt
sofort ein

M. Koopmann, Möbelfabrik,
Brate i. Oldb.

Nebenverdienst!

Personen jeden Standes, auch
Damen, können täglich viel Geld ver-
dienen d. Vertrieb eines leicht verkäuf-
lichen Artikels. Kein Muster. Off.
u. N. 10 045 an Gaarenstr. u.
Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Gesucht

sof. Haushälterin f. bürgerl. Haush.
(Älter. Mädch. o. Witwe) ohne Anhang.
Sof. mehrere Mädch. f. Privat u.
Hotel. Sofort mehrere Knechte u.
Mädchen für Landwirtschaft.

Frau Blumensaat

Johannisstr. 13.
Gesucht auf Ostern oder Mai ein

Lehrling

G. Keilers, Schmiedemeister,
Burgfelde bei Zwischenahn.

Lehrling

Gesucht ein
über 12 Jahre alt.
W. Weber, Langestr. 86.

Zimmergesellen

Gesucht auf sofort mehrere
auf dauernde Arbeit.
Brate. P. zu Klampen.

Inserat-Acquisiteur

für neues Verlags-Unternehmen.
Bedingung: gut eingeführt. Muss
als Herausgeber zeichnen. 50 %
Provision.
L. M. Schneider, Buchdruckerei,
Hann. Münden.

Tücht. Reisende Weihnachtsneuheit

sucht
Berm. Bitters,
Düsseldorf-Gratenberg.

Gesucht auf sofort Arbeiter

zum Holzlöschten.
Bchd. Gätjen.

Gesucht auf sofort oder später ein
junges Mädchen schlicht u. schlicht.
Off. u. E. 618 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort
mehrere Arbeiter.
Gebr. Barnecker.

Gesucht zum 1. Jan. nächst. J. ein
recht zuverlässiges

Mädchen

nach auswärts, für Hausarbeit und
bei Kindern. Osterstr. 13.

Wer will Adressen schreiben?

Näheres gegen Dietourmarke durch
Ed. Knöppel, Welt-Adressen-Bureau,
Cassel.

Per sofort einige tüchtige Verkaufserinnen

der Kolonialwaren-Brande
für Münster gesucht.
Offerten erbeten unter E. 617 an
die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Informaten-Akquisitor
wird von einer größeren Buchhandlung
gesucht. Nur gut empfohlene Herren
wollen sich melden. Off. m. Zeugnis
abschriften unt. E. 723 an die
Expedition der „Odenb. Anzeig.“

Empfehle

30 Große Mittelmechte, Melks,
Futtermechte, Fahrmechte,
Hausbienen, Hausbienen uim.
F. Diederichs,
Bremen, Jakobstr. 18.

Gef. j. Mädchen, d. d. Schneidern
erlernen u. Frau Delia, Steinh. 8.

Auf Mai ein zuverlässiger, oronul

Knecht

bei Pferden.
Diedr. Grimm, Barcl,
Polshandlung.

Stollham. Ein zuverlässiger Müller

sucht auf sofort Stellung.
Ankunft erteilt
Th. Janßen, Gohwitt.

Gesucht auf den 1. Januar ein fines Fräulein

für Wirtschaft und Haushalt gegen
Salär und Familienanschluß.
„Hotel Gef. von Hoffriedland“,
Darmm.

Willh. Fokken.
Auf den 1. Januar ist die Stelle
eines tüchtigen soliden Hausdieners
zu besetz n. D. D.

Bei gut empfohlener Wuchhalter
Weinischmann — findet Lebens-
stellung. Offerten unter E. 611 an
die Exped. d. Bl.

Süllwarderburg bei Butbar. Gesucht ein junges Mädchen für einen landwirtschaftl. Haushalt gegen Salär. Frau Ed. Frankten.

Kraftiges Mädchen gesucht auf
sofort für Hausarbeit. Zweites
Mädchen wird gehalten.
Heiner, Bremen, Achmerstr. 88.

Odenburg. Ich suche einen jungen gewandten Arbeiter

für mein Geschäft. Joh. Köhler.
Odenburg. Ich suche ein
junges fleißiges junges Mann
für Kontor und kleine Reisen.
Joh. Köhler.

Suche zu Mai einen Lehrling

für mein Barbier-Geschäft.
R. Sprenger, Barbier,
Westerfede.

August e. h. n. Für mein Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren- geschäft suche zu Ostern 1905 einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Wiß. Orth.
Gesucht zum 1. Febr. ein sauber
ordentliches Hausmädchen gegen
guten Lohn.
Frau Groffe, Ädternstr. 8.

2 Banarbeiter

sucht
Diedr. Wichmann,
Osternburg.

Gesucht auf gleich eine am liebsten
Frau zur Aufzucht von 4 Kindern.
Näheres Auskunft erteilt
Frau Nolte, Ädternstr. 64.

Gesucht geübte Kocharbeiterinnen.

P. F. Ritter,
Langestraße.

Agent gef. Zigarr. Burgärten. 2250
pr. Mon. u. mehr. P. Jürgenßen u. Co.,
Bamburg.

2. Beilage

zu Nr 257 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 3. November 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse kommen hier nur bei Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 3. Nov.

Gültigkeit der Monatskarten. Die mit der Berechtigung zur Fahrt auf sämtlichen oldenburgischen Bahnstrecken zur Ausgabe gelangenden Monatskarten und Monatsbesenarten gelten seit dem 1. November nunmehr auch auf der Dohlt-Westerfieder Eisenbahn, ferner auf der demnächst in Betrieb kommenden Eisenbahn Nordenhamblexen. Dagegen haben sie keine Gültigkeit auf der Loden-Dinglar Kleinbahn, der Strecke Wittmund-Vereinigung, der Inselbahn auf Wangerooge und den Dampfschiffen zwischen Karolinenfel (Har e) und Spiercoog oder Wangerooge.

Die Vereinigung zur Vermittelung von ungelöglichen Aufenhalt auf dem Lande für Volksschüler kann mit Verriedigung auf den Erfolg ihrer diesjährigen Arbeit zurückblicken. Mehr als 700 bedürftige Volksschüler haben bei wohlwollenden Menscheitenden in Hannover, Oldenburg und Schleswig-Holstein einen Körper und Geist erfrischenden und stärkenden Landaufenthalt gefunden. Damit ist ihnen eine Wohltat zuteil geworden, die auf lange Zeit die Entwicklung der Kinder gesegnet beeinflusst und von Eltern und Lehrern nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Der Vorstand der Vereinigung erledigt sich einer angenehmen Pflicht, wenn er allen an dem guten Werte betätigten Personen seinen herzlichsten Dank ausspricht. Dank gebührt den Zeitungen, die uns ihre Spalten so bereitwillig geöffnet haben; ebenso Dank allen, die durch ihren persönlichen Einfluss in den Landgemeinden und so selbstlos unterstützt haben; vor allem aber können wir denen nicht genug danken, die ihr Haus den Zufit und Nicht bedürftigen Großschülern gütlich geöffnet haben. „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Das Bewußtsein, ein gutes Werk getan zu haben, ist Lohn, der reichlich lohnt. Eine kleine Dankesabteilung haben hoffentlich unsere Kinder dadurch geleistet, daß sie die ihnen erwiesene Liebe und Güte mit Vertrauen, Singabe und Dienstwilligkeit vergelten haben. Aber auch da, wo die Kinder den Erwartungen nicht entsprochen haben, möge man deswegen nicht der guten Sache groblos den Rücken kehren. Freie ist menschlich! Auch bei der sorgfältigsten Auswahl sind Fehler nicht zu vermeiden. Der Vorstand wird allen Wohltätern einen Jahresbericht übermitteln und nicht unterlassen, rechtzeitig für das nächste Jahr anzuklopfen. J. B. Dann Röhren, Oldenburg.

Der Ortskrankenassenverband für das Herzogtum Oldenburg hielt hier am letzten Sonntag eine außerordentliche Versammlung ab, zwecks Stellungnahme zu den im November stattfindenden Wahlen der Vertreter der Arbeitgeber und Beschäftigten bei den unteren Verwaltungsbehörden. Erzherrn waren, nach dem „Nordd. Bl.“, 22 Delegierte, 9 Arbeitgeber und 13 Arbeitnehmer, welche 9 Klassen vertraten. Vorsitzender der führenden Klasse ging nach der üblichen Begrüßung zunächst auf die am den oldenburgischen Landtag gerichtete Petition ein, betreffend Erlaß eines Gesetzes, welches die in der Land- und Forstwirtschaft gegen Lohn oder Gehalt verrichtenden Personen der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes unterwirft. Redner kritisiert das Verhalten der Mehrheit des Landtages. Der Verband würde nicht unterlassen, die noch zu erweiternde Petition bei jeder Tagung des Landtages wieder einzubringen, um der gerechten Forderung zum Ziele zu verhelfen. Den Abgeordneten, welche für die Petition eingetreten, wurde Dank ausgesprochen. Abschließend erstatteten die Vertreter der einzelnen Klassen Bericht über ihre Stellungnahme zu

den Vertreterwahlen. Aus dem Bericht ging hervor, daß die meisten Klassen schon Stellung hierzu genommen, jedoch noch keine Einmütigkeit mit den übrigen Klassen erzielt ist. Es wurde dringend geraten, mit sämtlichen Klassen deshalb in Verbindung zu treten. Bemängelt wurde, daß bei der letzten Wahl in manchen Bezirken Vertreter an 3 landwirtschaftlichen Betrieben gewählt wurden; es müsse dahin gewirkt werden, daß bei der jetzigen Wahl selbige durch Vertreter aus Gewerbebetrieben ersetzt werden. Ferner wurde angeregt, bei den unteren Verwaltungsbehörden vorstellig zu werden, daß für Mitglieder von Christenanstalten, die außerdem bei einer freien Hilfsklasse vertriebt sind, nicht auch von den unteren Verwaltungsbehörden die Stimme abgegeben wird. Abschließend fand eine rege Aussprache über untere Verwaltungsangelegenheiten statt. Zum Schluß wurde den Delegierten aus Verzele, nach der Wahl der Vertreter zu den unteren Verwaltungsbehörden dahin zu wirken, daß solche Personen in den Ausschuß der Landesversicherungsanstalt gewählt werden, welche die Interessen der Arbeiter energig vertreten, umjomehr, als selbiger auch die Wahlen der Schiedsgerichtsmitglieder zu vollziehen hat, von deren Energie in vielen Fällen die Befreiung der Söhne der Rente und ob überhaupt Rente gewährt wird, abhängt.

Ein grober Unfug. der die schärfste Bestrafung verdient, wurde am Sonnabend abend von drei Buben, welche angeheuert aus der Wirtschaft kamen, in der Gartenstraße ausgeführt. Ohne jede Veranlassung griff ein einer 60jährigen Arbeiter, der ruhig mit einem jüngeren Kollegen in seine in Grevster belegene Wohnung ging, an und mißhandelte ihn. Als der jüngere allezu zur Hilfe sprang, wurde auch der von hinten angegriffen und ihm das Gesicht erkrat.

am Die Krone Strafe, die eine Verbindungstrafe zwischen der Weingasse und Peterstraße, ist eine der Hauptverkehrsstraßen der Stadt. Ein Anwohner derselben hat sich der Mißhe unterzogen, die Passanten derselben an einem Wodentage, von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, zu zählen, und hat es dabei auf 1600 gebracht. — Bei dieser Gelegenheit sei es erlaubt, auf einen Unheilstand aufmerksam zu machen. Trotzdem es verboten ist, die Straße mit Belozipeden zu befahren, laufen täglich Dutzende von Leuten, ohne zu klingeln, durch dieselbe.

Hz Nadorst. 1. Nov. Der Klub „Frei schen“ hierseht, welcher trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon über eine größere Anzahl Mitglieder verfügt, veranstaltete am gestrigen Abend im Lokale des Herrn Jeldeners ein Tanzfranzögen, welches rege Beteiligung fand und in jeder Weise einen schönen Verlauf nahm. — Der Verein „Blüh auf“ hielt am gestrigen Abend im Lokale der Ww. Jettelmann einen Ball ab, welcher ebenfalls gut besucht war. — Der Männergesangsverein Nadorst kann in diesem Monat auf ein neunjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein am Dienstag nächster Woche eine besondere Feier im Festsaal des Hofes, und zwar besteht dieselbe aus Konzert und Ball. Der Verein, welcher unter der Leitung des Herrn Franke steht, verfügt über gute Kräfte und wird voraussichtlich auch bei seinen diesjährigen Stiftungsfeste ein volles Haus bekommen. Am ersten Weihnachtstage wird der Verein wieder in der Kirche zu Schmiede mitwirken.

de Reueverein. 2. Nov. Der hiesige Geiangverein „Frohheit“ hielt am letzten Sonntag abend im Lokale des Herrn D. Schmidt hierseht seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche von den Mitgliedern fast vollständig besucht war. Die Rechnungsablage ergab einen Stellenbestand von circa 60 M. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Es wurden gewählt bzw. wiedergewählt zum 1. Vorsitzenden F.

Klafmeyer, 2. Vorsitzender D. Dohloff, 1. Schriftführer H. Klafmeyer, 2. Schriftführer D. Klafmeyer, 1. Kassensührer D. Klafmeyer, 2. Kassensührer D. Freese, Vize W. Freese. Für den bisherigen Dirigenten Dr. Lesser Gerling, welcher von hier verest ist, wurde 3. Herr Claas, welcher dem Ferner wurde beschloffen, zur Feier des Stiftungsfestes am Sonntag, 14. Januar n. J. im Saale des Herrn Schmidt einen Ball abzuhalten. Die Umzugsabende finden von jetzt an wieder regelmäßig jeden Sonnabend abend statt.

de Wechloß. 2. Nov. Der hiesige Klub „Unter uns“ veranstaltete am Reformationsfesttage im Vereinsloale „Trügen Hafen“ hierseht einen Ball, welcher von den Mitgliedern mit ihren Angehörigen sowie von sonstigen Eingeladenen zahlreich besucht war. Der Verein bot dem auch alles auf, um seinen Gästen den Abend so gemüht wie möglich zu machen. Auch der Vereinsmitglied Herr G. Kripter tat wiederum sein Bestes, so daß bald eine recht gehobene Stimmung Platz griff; es verlief alles zur vollsten Zufriedenheit. — Der Adalshereverein „Men und Umgegen“ hält am nächsten Sonntag, den 6. November, im Saale des Herrn G. Brunen in Wloß ein Tanzfranzögen ab. Da die Vergnügen des Vereins stets als gut beannt sind, so wird es auch diesmal an regem Besuch nicht fehlen.

Wardenburg. 1. Nov. Der hiesige Turnverein hielt am gestrigen Tage in Züchens Gasthof seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem über die Kassenverhältnisse und den Turnbetrieb ein sehr günstiger Bericht erstattet war, wurde zur Neuwahl des Turnrats gestritten und als solcher folgende Mitglieder neu beum, wiedergewählt: 1. Vorsitzender v. Meelen 1, 2. Turnwart Heinen, 3. Schriftwart Wöhlen, 4. Kassierart Hoes 4, 5. Jugendwart Gerdes. Es wurde beschloffen, am 20. November ein Schauturnier mit nachfolgendem Ball, sowie am 1. Weihnachtstage einen Uterhaltungsabend abzuhalten. Auch die Jugendabteilung nimmt fortan ihren regelmäßigen Turnbetrieb wieder auf. In dem am 18. November in Wloß abgehaltenen Verbandstages wurden zwei Abgeordnete entsandt werden.

Glückst. 2. Nov. In der letzten Sitzung des Magistrats und Stadtrats am 28. Okt. nahm der Stadtrat Kenntnis von einer Verfügung des Großh. Staatsministeriums betr. Ertrag des Krans auf hiesiger Kasse und erklärte, daß er wegen der schweren Steuerbelastung der hiesigen Einwohnerschaft die verlangte Garantie nicht bewilligen könne. Der Stadtrat ist der Ansicht, daß eine Hofenanstalt ohne Kran unentbehrlich ist und ein einmal vorhandener bei Reparaturunwürdigkeit von der Hofenbehörde erneuert werden muß, wie ja auch aus dem Gutachten der Herren Baurat Hoffmann, Amtshauptmann Luchting und Hofenmeister Stege ersichtlich ist. — Man ist gekamnt, was das Großh. Staatsministerium auf diese Erklärung des Stadtrats in dieser Sache verfügen wird. Wir sind der Meinung, daß der bisherige Kran, der seit langen Jahren an der Kasse zum Beladen und Entladen der Schiffe benut wurde, gewiß sich bezahlt machte und daß ein neuer Kran sich auch ohne Garantie bezahlt machen wird. Für andere Orte des Landes, z. B. für Uterbauten auf Wangerooge, werden größere Summen ohne Garantie bewilligt, warum soll gerade Glückst für eine so verhältnismäßig kleine Summe Garantie leisten. — In die Kommission zur Ausarbeitung einer Denkschrift betr. die beabsichtigte weitere Vertiefung der Unterejeer wurden von dem Stadtrat die Herren Ad. Schiff, G. Volte, J. G. Lübben und G. Neuhardern gewählt. Wir begrüßen diesen Schritt des Stadtrats mit Freuden und hoffen, daß die betr. Kommission die Interessen Glückstaus aufs Beste wahren wird.

Jeuer. 1. Nov. In der letzten Stadtrats-sitzung stand die Wasserlieferung der Stadt Jeuer zur Verhandlung. Zu derselben wurde zunächst ein von Mitgliedern des Stadtrats eingereichtes Schreiben verlesen. In demselben wird der Wunsch ausgepro-

Eine sparsame Frau.

Summersode von Leo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

Von Eisenbahnunfällen kiest man alle Tage. Namentlich aus den interessanteren Gegenden Amerikas, wo die Jirig eit im umgekehrten Verhältnis zur Sicherheit steht, kommt bald mal die Nachricht, daß zwei Blizzige einander gerannt und hohe Eisenbahnbrücken just in dem Moment eingestürzt sind, in welchem ein Ausstellungsflieger sie passierte. Unlere abgebrühnen Nerven reagieren kaum noch darauf, wenn die Blätter nicht mindestens von zwei Dutzend Toten und Schwerverwundeten zu berichten wissen.

Etwas intimer berührt wird man schon, wenn ein solcher Unfall sich in unserer deutschen Heimat ereignet. Im Lande der stillen Pauline, der Blindstiege und ähnlicher vorsichtiger Verkehrsmitel geschieht das ja glücklicherweise nicht oft. Aber es kommt doch vor. Und vollends angereizt wird man, wenn das Unglück einen Zug betroffen hat, den man selbst oft benutzt oder der von Verwandten und Bekannten häufiger benutzt wird.

Der Steuerart Michalens' i hatte die üble Angewohnheit, das Abendblatt gleich am Stammtisch zu lesen. Sowie die Zeitungsfrau das Blatt brachte, mußte der Kellner es ihm reichen — trotz aller unserer Proteste.

Eines Abends hatte er kaum einen Blick in die Zeitung geworfen, als er diese im Liez und uns über den auf der äußersten Naheinspize balanzierenden Kreifer hinweg entsetzt aufstarrte.

„Dobsunnerlichting“, hauchte er. Dann fragte er zögernd, wie einer, dem vor der Befähigung bangt: Mit welchem Zuge ist denn Schmielow heute morgen gefahren? — „Mit dem ersten, hat er gestern gesagt.“ — „Gleich nach fünf.“ — „Wieso?“ — „Was ist denn los?“

„Dobsunnerlichting“, wiederholte der Steuerart löffelschüttelnd. Er legte die Zeitung, was er sonst nie zu tun pflegte, breit auf den Tisch, stemmte die Arme darauf und las las, als wenn ihm jemand sein eigenes Todesurteil vorgelegt hätte. — „Aber Mann, so reden Sie doch!“ — „Was ist mit Schmielow?“

Der Frühstück ist bei Schachtagen mit einem Güterzug zusammengefallen — alle Wagen dritter Klasse sind demoliert — ebenjo beide Lokomotiven —

„Derrott — der arme Schmielow!“ — „So'n lieber Kerl!“ — „Frau und fünf Kinder!“ — „Lesen Sie!“ — „Was steht da noch?“ — „Ne, ist es zu glauben!“ — „Gestern noch so mobil am Stammtisch — und heute!“ — „Aber so lesen Sie doch, Steuerart!“

„Nur der Wagen 1. und 2. Klasse ist wie durch ein Wunder intakt geblieben. Nicht einmal entgleist.“

„Riellecht ist er zweiter gefahren!“

„Das ist sogar sehr wahrscheinlich“, bemerkte der Steuerart ersichtlich erleichtert. „Der Zug war schwach besetzt. Die elf Passagiere dritter Klasse sind alle mehr oder minder verletzt und hier namentlich aufgeföhrt. Unser Schmielow ist nicht darunter.“

„Na — Gott sei dank!“

Das kam allen von Herzen. Bernhard Schmielow war eins der beliebtesten Mitglieder unserer Tafelrunde. Unentwegt höflich, liebenswürdig und wohlgeamnt — und ein Erzähler, wie es keinen zweiten gab. Er hatte Fortsch studiert. Seit er vor acht Jahren die strotzende Witwe eines Ziegeleibehrsers geheiratet, war er Rentier. Wider seinen Willen, seine Frau hatte es entschieden abgelehnt, ihm, „in die Wildnis“, auf eine Oberförsterei, zu folgen.

Ueberhaupt diese Frau! Sonst eine ganz nette, muntere, rundliche Dame, machte sie ihrem Gatten das Leben sehr schwer durch eine, hart an Weiz grenzende Sparamkeit. Nicht, daß sie ihm zu hüßen gab, daß sie das große Fortemonaie in die Ehe gebracht. Dazu war sie zu geschickt und hatte ihren Verstand auch viel zu lieb. Aber der Zukunft, den sie dem Gatte umstände nie überhaupt der ganzen Lebenshaltung gab, war ein jo enger, heimlicher und in den Verhältnissen jo wenig begründet, daß der einflüge flotte Fortfahstjeur und Feldjägerlunant nicht darunter litt. Wie hatte er sich im Ernst darüber beklagt. Nur aus gelegentlichen kleinen Scherzen und selbstkritischen Bemerkungen fühlte man das heraus. Auch war er als Gesellschaftler erst dann in voller Form, wenn seine Gattin nicht dabei war.

Daß er auf drei Tage allein verreisen durfte — ohne

die Pennsilontrolle seiner Frau — hatte ihn fast übermüht gestimmt. Das war er sonst nicht. Man konnte nur eine ruhige, ausgeglichene Heiterkeit an ihm, die bei nahe etwas förmliches und Ueberlegenes gehabt hätte, wenn sie nicht jo herzlich gewesen wäre. Unser Bezirks-hauptmann Mederer traf ganz das Rechte, als er, nach dem ersten Erörterungsurin, in sein Büro hinaus und sagte:

„Verriehschaften, ich kann mir ganz genau vorstellen, wie Schmielow sich verhalten hätte, wenn der Unfall auch ihn betroffen. Sie sind in einer unbequemen Lage, meine Gnädige — ich bedauere lebhaft, Ihnen nicht beiläufig sein zu können; mir sind selbst beide Beine eingeklemmt.“ Oder „Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich Sie etwas bedrücke, aber die Sache ist mir jo überraschend gekommen, daß ich keine Zeit hatte, einen geeigneteren Platz zu finden. Ihre Zigarren sind wohl ohnehin zerbrochen; ich werde mir erlauben, Ihnen nachher welche von meinen anzubieten — wenn dir dann noch leben sollten.“ So würde Bernhard Schmielow sich benehmen. Stimmt's?“

„Es stimmt!“ riefen wir fröhlich, in der süheren Hoffnung, daß der liebe Mensch uns erhalten geblieben. Und tatsächlich bekamen wir noch an demselben Abend durch ein Telegramm von ihm die Befähigung.

Für den Tag der Heimreise des glücklich Geretteten hatten wir glänzende Ovationen vorbereitet. Sein Stuhl war betränkt. Den laputen Deckel seines Stammtisches hatten wir durch einen neuen mit entsprechender Widmung ersetzen lassen. Wir alle saßen schon vor der Zeit auf unseren Plätzen — ein jeder im schwarzen Anzug, mit weißer Halsbinde und Zylinder auf dem Kopfe. Selbst der alte Steuerart, der schwor, nie solch ein Möbel besessen zu haben, hatte einen, wider den Ehrig gebüherten Biß aus der Bieremeierzeit aufgetrieben.

Dementsprechend feierlich war der Empfang. Bernhard Schmielow wurde zuerst mit einem Hoch begrüßt. Darauf Anfrache des Tischältesten, die Bernhard Schmielow ebenso höflich als herzlich erwiderte. Dann begann die Fidelitas — und das in verwegenern Sinne des Wortes.

Zwischendurch mußte der Gerettete die ganze Geschichte erzählen — einmal, zweimal, zehnmal. Er tat das auch,

den, der Stadtrat möge beschließen, eine Kommission zu wählen, die mit Herrn Fetzter über eine Wasserwerkungsanlage beraten solle. Das Ansehen rührt sich darauf, daß die Sachverständigen sich über das Wasser günstig ausgesprochen hätten und als durchaus einwandfrei zu bezeichnen sei. Von anderer Seite wurde die Frage vorgelegt, ob die Stadt nicht selbst eine Anlage schaffen wolle, denn ein Privatunternehmer wolle an dem Werk verdienen, und dieser Verdienst könne ebenso gut der Stadt selbst zu gute kommen. Auch wurde vorgeschlagen, einen Sachverständigen heranzuziehen, der prüfen soll, ob in dem von Herrn Fetzter vorgelegten Verträge die Interessen der Stadt genügend gewahrt werden. Der Sachverständige verlangt für seine Arbeiten eine Summe von 75 Mark. Schließlich gelangte der Beschluß zur Annahme, eine fünfgliedrige Kommission zu wählen, welche im Verein mit dem Magistrat die eingangs erwähnten Fragen beim Anträge prüfen soll. Zur Vorunternehmung wurde eine Summe bis zu 500 Mark bewilligt. Beauftragt und in die Vorunternehmung eingeschrieben ist, daß eine geeignete Persönlichkeit heranzuziehen ist, die darüber Auskunft geben soll, ob sich eine solche städtische Anlage realisieren wird. In die Kommission wurden gewählt die Stadtratsmitglieder Lampe, Troschou, Eilers, Tappenbeck und Solaro.

Willeshäusern, 2. Nov. Ende voriger Woche fehrte nachmittags in dem Bahnhofsrestaurant, welches vor nicht langer Zeit beim Bahnübergang der Chaussee, die von hier über Gatten nach Oldenburg führt, errichtet wurde, ein Stromer ein. Er merkte bald, daß die Frau des Bahnwärters A. allein war, und beauftragte dieselbe in größlicher Weise. Glücklichweise fand die Frau bald einen Ausweg in ihrer Not. Das Wärtershaus ist telephonisch angeschlossen, damit von den Stationen sofort berichtet werden kann, wenn ein Zug früher oder später fährt. Nach ging die Frau ans Telephon und benachrichtigte den dienfttunenden Beamten der Station Willeshäusern von ihrer bedrohlichen Lage. Dieser benachrichtigte sofort den Gendarmen Schütte, der sich schnellstens aus Nord schwang und den Eindringling an der Chaussee festnahm. Zuerst langnete dieser nach, wurde aber gefänglich und wegen Hausfriedensbruch nach Nummer Sicher abgeführt. Hier ist also der Telephonanschluß geradezu ein Retter in der Not gewesen.

Willeshäusern, 2. Nov. Am 4. d. Mts. wird in Kollages Gasthof ein Meisterkursus eröffnet. Der Eröffnungsvortrag vom Syndikus der Handwerkerkammer Dr. Raerlein bei. — Hier hat man bei der Oberpostdirektion petit oniert um telephonische Anschluß nach Necherfeld. Unsere Stadteinwohner haben mit Necherfeld viele geschäftliche Verbindungen, die durch Telephonanschluß besser aufrecht erhalten werden können. Seit Eröffnung der Bahn haben sich die geschäftlichen Beziehungen von hieraus mit den Einwohnern von Döllingen ständig verschlechtert, da diese mehr mit Delmenhorst und Bremen in Geschäftsverbindung getreten sind. Es wäre dringend erwünscht, daß auch die Orte der Landgemeinde Willeshäusern mit Willeshäusern Telephonanschluß hätten. In dieser Beziehung wird die gleich gelebende Drie schaffen im Hamoverfeld besser daran. — Am 3. November wird für die landwirtschaftliche Winterschule wieder ein neuer Kursus beginnen.

Leimbörge, 2. Nov. Das brennende Automobil. Am Montag mittag explodierte ein hiesiges Automobilisten der Benzineinbehälter seines Kraftwagens. Um 11 stand das ganze Ge fährt in hellen Flammen, die Anwohner erschienen mit Wasserereimern, waren jedoch gegen das brennende Element machtlos. Der Vorfall löste eine Menge Zuschauer heran. Der verunglückte Kraftfahrer mußte schließlich seinen stark verbrannten Wagen hinter einen des Weges kommenden Mäulerwagen hängen und nach Hause fahren lassen.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Einen größeren Prozeß gegen den Fiskus führt der Pächter des Parkhauses, Herr Stölte, Herr St. ist durch den Bau des Offizierskasinos im Park in seinem Betriebe geschädigt worden und verlangt eine Entschädigung, die ihm auch bereits in Höhe von 60.000 Mark geboten ist. Vorläufig ist das Gebot, weil noch zu niedrig, abgelehnt worden. — Von dem ungeheuren Steigen der Preise für Grundstücke legt der Verkauf eines Schaufens an der Wismar- und Gösterstraße Zeugnis ab. Der bisherige Besitzer übernahm daselbst vor zwei Jahren für 95.000 Mark und verkaufte es jetzt wieder für 170.000 Mark.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Das Vorgehen der Kollégium hielt gestern die vor 8 Tagen anberaumt ge-

wesene Sitzung ab, die damals wegen unvorhergesehener Einführung eines neuen Bürgerortes unterbrochen wurde. Die Einführung war inzwischen in einer nicht öffentlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien, den Vorchriften des Verfassungstatuts entsprechend, erfolgt. Damit dürfte dieser Streit zwischen Magistrat und Bürgerortsbürgerkollegium endgültig beigelegt sein. Zur heutigen Sitzung hatte der Magistrat wieder keinen Vertreter entsandt. Das Kollegium beschäftigte sich heute unter anderem mit der Anlage eines neuen Friedhofes. Da der bisherige Friedhof in nicht zu langer Zeit seinen Zweck erfüllt haben wird, soll ein neuer Friedhof auf obdenburglichem Gebiet zwischen den Gemeinden Seppens und Klüsterl angelegt werden. Der Friedhof soll ein Totengräberhaus und eine Kapelle enthalten. Zur Erlangung von Bauplänen soll eine Konferenz zwischen den Architekten des Bezugsgebietes ausgeschrieben werden. Das Kollegium stimmte im Wesentlichen der Magistratsvorlage zu. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Marine-Station-Apotheker Müll über die Müllverbrennungsanlage in Hamburg (Kammerbrook), deren Betrieb er im Auftrag der Stadt beaufsichtigt hatte. Die Asche verarbeitet in einer einfachen und praktischen Anlage täglich 30 Tonnen Müll. Der Müll ist durch die starke Hitze in 1½ Stunden zu Schlacke geworden. Die zerfeinerte Schlacke, die völlig keimfrei ist, empfiehlt sich namentlich zur Füllung von Zeden bei Bauten, zur Auffüllung von Wegen usw. Eine Anlage für Willeshäusern nebst Müllrinnen würde sich auf etwa 100.000 Mk. stellen. Das Kollegium sagte dem Beschluß, stellte sich aber der Müllverbrennung sehr wohlwollend gegenüber, da dadurch die seit Jahren von den Hausbesitzern als ein schwerer Mißstand empfundene private Regelung der Müllabfuhr endgültig geordnet werde. Das Kollegium beschloß, den Beitrag der Dienstverpflichteten zur Krankenversicherung der Dienstboten von 8 Mk. auf 10 Mk. jährlich zu erhöhen, das Gehalt der Lehrkräften an den evangelischen Volksschulen mit denen der katholischen gleichzustellen, den Magistrat zu ersuchen und der obdenburgischen Nachbargemeinde anlässlich ihres 25jährigen Bestehens Glück zu wünschen. Kaufmann Schumacher brachte eine Motorwagenverbindung zwischen Gwarderhörne und Vleggen zum Anschluß an die Dampferfabriken über die Jade und Unterweser in Anregung.

Vermischtes.

Der Hund als Lebensretter. Berlin, 31. Oktober. Menschliche Hilfslosigkeit kommt bei einem unglücklichen Vorfalle beobachtet, der sich gestern in der vierten Nachmittagsstunde am Nordufer, unweit der Rutilisbrücke abspielte. Auf dem Deck der Hülse des Schiffers Bernhard aus Brandenburg a. S. spielte der vierjährige Söhnchen mit dem Nachbarn, einem zottigen Welschhund. Die Kleine kletterte hierbei auf den Schiffstrand, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in den Schiffsstrang. Mehrere junge Leute, welche den Vorfalle vom gegenüberliegenden Ufer aus mit ansehen hatten, überlegten, ratlos hin und her, und wußten nicht, was zu tun sei. Doch ehe sie zu einem Entschlusse kamen, sprang das treue Tier seinem Spielgefährten nach, ergriff dessen Kopf mit den Zähnen und hielt die Kleine so lange über Wasser, bis der verbleibende behandelnde Vater in einem Kahn herantah und dem braven Lebensretter seine Last abnahm.

Ein englischer Gouverneur von Löwen angefallen. Oberst Garding, der Kommandant von Barotseland, hat bei einer Dienstreise nach den nördlichen Distrikten auf der Küste von Namibia, wie dem Bureau Reuters unter dem 16. September gefahrenen wird, einen schweren Unfall erlitten. Der Oberst war kaum drei Kilometer vom englischen Lager entfernt, als er auf eine Gruppe von 7 Löwen stieß. Er ließ den Kutscher die Eingeborenenfahre halten und vermittelte einen der Löwen durch einen Schuß gefährlich. Der Oberst sprang vom Wagen und ging nach der Stelle, wo das Tier zusammengebrochen war. Er machte die Entdeckung, daß sich der verwundete Löwe in hohes Gras zurückgezogen hatte. Da er sah, daß sich in dem Grate etwas bewegte, gab er zwei weitere Schüsse ab und bemerkte dabei nicht, daß der erste im Grate lag. Die Wunde sprang plötzlich auf Oberst Garding zu, riß ihm zu Boden und verletzte ihn schwer durch Zermalmung der rechten Schulter und gefährliche Wunde in beide Beine. Das Tier war zwar glücklicherweise verwundet und hatte so viel Blut verloren, daß es nach kurzer Zeit von seinem Pforter abließ und in der Nähe tot niederfiel. Nur mit großer Anstrengung es dem eingekerkerten Kutscher, seinen Herrn ins Lager zu schaffen. Als der Bericht abging, befand sich Oberst Garding zwar in ernstem, aber nicht drohend gefährlichem Zustande. Da weitere Berichte ausbleiben, ist, scheint der fähige Löwenjäger mit dem Leben davonzukommen.

Wenn man auswendig lernt. Am Wiener Polytechnikum las noch vor wenigen Jahren Hofrat von Brachelli über Statistik und Nationalökonomie, ein alter, liebenswürdiger Herr, der nur unter einer kleinen Schwäche litt. Er war sehr hoch auf seine Titel und

berlante nie, bei seinen Vorlesungen seine Werte unter voller Wiedergabe seiner sämtlichen Titel anzugeben. Er wählte er unter anderem ein gemisches Kapitel nie anders als mit den Worten zu schließen: „Aber diesen Teil der Nationalökonomie gibt es nicht, es ist Wert, und das ist von Gabriel Ritter von Brachelli, I. und I. Hofrat und Univeritätsprofessor meiner Universität.“ Nun fügte es sich, daß unter seinen Hören sich ein Student befand, der bei sehr schwacher Begabung sich durch geradezu unbeschreiblichen Fleiß auszeichnete. Er war der richtige Wille, wie er im Laufe der Zeit tüchtiger Kenner, und es ist sehr schwierig, ihn und das, was er es bei Zufall, daß dieser Hörer beim Examen von Brachelli gerade das oben erwähnte Kapitel als Frage erhielt. Er kam nicht zum Thema herunter und ließ sich folgendermaßen: „Aber diesen Teil der Nationalökonomie gibt es nicht, es ist Wert, und das ist von Gabriel Ritter von Brachelli, I. u. I. Hofrat und Univeritätsprofessor — Ihrer Universität.“

Ein Bahnpolizist erwirbt. Gestern Sonntag abends hat betrat im Centre Bahnhof ein Unbekannter den Bahnpolizisten eines jeden aus dem eingetroffenen Zuges und stellte sich dem Polizeischaffner als hoher Beamter der Schweizer Bundesbahnen vor. Er habe die Bahnpolizisten zu beaufsichtigen und ihre inneren Einrichtungen zu prüfen, fügte er hinzu, und der Schaffner ließ ihn gewähren. Bald hernach vermittelte man eine Wohnung von 16.500 Frs. in Goldhüden. Der unbekannte Bahnbekante aber blieb verschunden, und es ist sehr schwierig, ihn und das, was er es bei Zufall, daß dieser Hörer beim Examen von Brachelli gerade das oben erwähnte Kapitel als Frage erhielt. Er kam nicht zum Thema herunter und ließ sich folgendermaßen: „Aber diesen Teil der Nationalökonomie gibt es nicht, es ist Wert, und das ist von Gabriel Ritter von Brachelli, I. u. I. Hofrat und Univeritätsprofessor — Ihrer Universität.“

Die Königin von England ist ein Opfer der russischen Granaten. Das ist eine Entdeckung, die nachträglich ein Londoner Blatt im Zusammenhang mit der Besichtigung der englischen Kaiserin durch das russische Obergeschloß gemacht hat. Die erwähnte Konstellation kam auf folgende Weise zustande: Die Königin Alexandra hat, wie alle streng religiösen Engländer, einen Widerwillen gegen das Meien am Sonntag. Und der Termin ihrer Abreise von Kopenhagen, wo sie in der letzten Zeit weilte, wurde aus dementsprechend festgesetzt. Da erkrankte in letzter Stunde die gleichfalls in Kopenhagen weilende Schwester der Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland. Die Abreise der Königin wurde deshalb verhoheit. Trotz dieser Verzögerung lief die englische Königin, „Victoria und Albert“ doch noch rechtzeitig genug von Kopenhagen aus, um die englischen Gesandten Sonnabend nacht zu erreichen, und sie wäre so vielleicht gerade unter die Kanonen der Russen gelassen, wenn nicht ein neues Hindernis die Weiterfahrt verzögert hätte. Als die Königin nach der Abreise anlangte, war das Meien der Kaiserin Alexandra, doch Kaiserin Alexandra es verzog, den nächsten Morgen abzuwarten. Als sie dann Sonntag nachmittag kurz nach 4 Uhr in Port Vittoria landete, hatte sie keine Ahnung, was sich inzwischen in der Nacht zuvor, im Kanal an einer Stelle zugegetragen hatte, die sie andersfalls ziemlich genau um die Unglücksstunden hätte passieren müssen.

Gift. Ein in Dresden wohnhafter verheirateter Polizeischaffner hatte vor einigen Tagen seiner Ehefrau, die er in milderem Maße liebt, ein Glas Wasser gegeben, das er in milderem Maße liebt, die sie aus der Welt zu schaffen. Das Gift hat aber nur ein vorübergehendes Unwohlsein verursacht. Infolge dessen verjagte er es ein zweites Mal, und zwar mit dem Nachmittagskaffee. Die Frau hatte jedoch Verdacht geschöpft, denn das Glas war nicht von dem verurteilten Kaffee, sondern verpackt, das die Frau, wie auch seine Frau zu dem ersten Anlaß bewußten Spelten von einem Chemiker untersucht wurden. Dieser stellte fest, daß die Speisen so viel Arsen enthielten, daß es nachher eine große Anzahl Menschen hätte getötet werden können. Der Täter wurde in Haft genommen. Er behauptet, er habe das Gift von einem Kammerjäger, der sein Gewerbe im Umherziehen betreibt und dessen Namen und Wohnung ihm vollständig unbekannt seien, zur Verfügung von Ungesetzlicher gefaßt.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Privats das neueste illustrierte Preisverzeichniss unentgeltlich und portofrei

Aufgeschlagen Hände schreibt Herr Dr. med. von N. in St. Gabe Obermeyer's Herba-Geisse in meiner eigenen Familie gegen aufgeschlagenen Hände verwendet und h. in der prompten Wirksamkeit sehr zufrieden. Herba-Geisse z. h. in allen Apoth., Drog., u. Kauf. per Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

so oft man es verlangte, mit seiner unermüdbaren, herzlichen Höflichkeit. „Aber da ist es doch ein wahres Glück, Schmelow!“ rief der Staatsgutsrichter Adams, „daß Sie zweiter Klasse gefahren sind.“ „Das ist es allerdings. Andersfalls hätte ich heute wohl einen Arm oder ein Bein weniger.“ „Hohbunnenlichtung!“ fluchte der Steuererrat gerührt, indem er dem Gefeierten zutrat. „Und was sagte denn Ihre Frau?“ fragte ein anderer. „Nawohl — was sagte Ihre Frau?“ riefen noch einige nach. Schmelow's Gesicht vergo sich zu einem leisen, feinen Lächeln. „Meine Frau — je nun, meine Frau war natürlich sehr glücklich. Sie hat mich garnicht aus den Armen gelassen und immer unschuldig gewinkt und gelacht. Nur nachher —“ „Was denn nachher?“ „Ja, nachher trocknete sie sich die Tränen aus den Augen und sagte recht vorwurfsvoll: Du bist aber doch wieder zweiter Klasse gefahren, Bernhard!“

Gegen den Strom.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.) „Cherch z la femme — es ist doch immer nur die selbe Sache, mein Lieber!“ sagte Hans Waldemar. „Ich habe die Hete lieb, die Tochter meines Geheimrats, und wir sind beide längst einig. Vorläufig allerdings noch ohne Vorwissen der Eltern, denn die haben andere Absichten mit dem Mädchen — zum mindesten die Mama, der mein Adel nicht alt genug ist, und der überdies meine jüdischen Umstände offenbar nicht sonderlich verlockend erscheinen. Dafür sitzt der Bobewiel der Hete fortgeleht auf den Fersen, und es scheint, daß Ihre Excellenz gegen ihn sehr viel

weniger einzuwenden hat, als eben gegen mich. Um es kurz zu sagen: Hete läßt ihn natürlich abfallen, soweit sie das ohne Verletzung der gesellschaftlichen Verpflichtungen tun darf, und es ist eben natürlich, daß er ausgewittert hat, wer ihm im Wege steht. — Na, das übrig kannst Du dir denken. Und vorgelesen hatte der Geheimrat große Geburtstagsfeier — und da kam's denn zum Klappen. Bobewiel und ein paar andere Herren saßen in einem Nebenzimmer um eine Bonole herum und ich trat eben in die Tür. Und da mußst' ich denn die Infantie mit anhören.“

„Weiter — weiter!“ „Nun, ich machte dem Herrn Mar, daß die Mächtig auf den Gattgeber mir leider verbiete, ihm auf der Stelle die Antwort zu geben, die ihm gebühre; sagen müßte ich ihm aber doch und auf der Stelle, daß es eine Infantie sei, einen Toten zu beschimpfen, wie er es getan. — Nun, und das andere kannst Du dir denken.“

„Aberdings. Aber eins vor allem: das was doch vorgelesen, sagst Du. Und heute bist Du hier und weißt nicht einmal, ob Du Dich wirst fähigen dürfen.“ „Darum ist unbedorft. Ich habe die Forderung angenommen, zugleich aber fünf Urlaub zur Erledigung dringender Familienangelegenheiten erbeten und erhalten. Das war ja doch der einzige Ausweg, der mir blieb. Schon auf dem Heimweg von Geheimrats wurde mir die Situation erscheidend klar, und ich habe dann eine entscheidende Nacht durchgemacht. Ich schrieb Briefe an meine Mutter — an Dich — an Heu und Fremdar — und ich zerrte sie alle wieder. Wogu sollte denn auch das Schreiben gut sein! Na, und was mir sonst noch in meiner Verzweiflung durch den Kopf fuhr und wogegen ich auszukämpfen hatte, davon sag ich lieber schweigen; vielleicht hilft's Dir's mir auch zu nach. — Und dann bin ich eben zu Dir geflüchtet. Ich wollte mich aussprechen mit Dir und in Gottes Namen die Entscheidung meiner Mutter überlassen.“

„Daß gut sein, Hans!“

„Frei von den Augenbrennen an sich und begann eifrig auf ihn einzureden. Was ihm an Gründen einfiel, das brachte er hervor, und es muß wohl auch manches Zwingende darunter gewesen sein, denn Hans Waldemar wurde allgemach ruhiger und sogar ein wenig zufriedener. Und dann hieß's dabei: Freilich sollte sofort zu Frau von Stutterheim nach Königsberg fahren und ihr die Sache vorstellen.“

Am Spätnachmittag fuhr Freilich nach der Bahn und Hans Waldemar begleitete ihn. Und während der eine mit dem Eilzug nach Königsberg fuhr, ging der andere langsam nach Wardenfels zurück. Den Wagen schickte er voraus.

Auf die selber senkten sich die ersten Dämmerungsschatten und am Himmel flammten strahlend rote Lichter auf. Kein Morgenrot, und doch leuchteten sie dem Einsamen wie frohe Hoffnung ins Herz hinein.

Ob's für ihn noch eine Hoffnung und damit eine Zukunft gab?

Zweites Kapitel.

„Das ist meine Meinung, gnädige Frau, und ich wäre glücklich, wenn Sie sich dieser Meinung anschließen könnten. Es ist natürlich überflüssig, zu sagen, wie sehr ich Ihre Empfindungen verstehe. Aber bei alledem bleibt doch keine Wahl, und ich hoffe bestimmt, daß Sie Hans Waldemar die Freiheit geben werden, so zu handeln, wie die Ehre es ihm gebietet.“

Freilich hatte überzeugender gesprochen, als das sonst seine Art war; die Sache lag ihm eben am Herzen, er empfand als Mann das Feinvolle der Lage Hans Waldemars in seiner ganzen Schwere, und er fühlte sich verpflichtet, gleich zu Anfang die ganze Kraft seiner Überzeugung gegen den befürchteten Widerstand der alten Dame einzusetzen.

Frau von Stutterheim fuß still in ihrem Lehnstuhl. Das Licht der Lampe fiel voll auf das bleiche Gesicht, das ernst und würdig unter dem leicht gezeichneten, weißen Haar hervorleuchtete. Ihre Augen waren fast ge-

Original Victoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus sind die Hauptmerkmale der Original Victoria-Nähmaschinen, deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solche einfache Bauart unübertroffen dastehen.



Original Victoria-Nähmaschinen nähern 20 p.c. schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die Victoria-Nähmaschinen den allerzweifelhaften Sieg. Alle der Nahtung unterworfenen Lei e sind nachstellbar, wodurch das Ziel einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine.

Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.

Verkauft unter fachmännischer Garantie. Reparaturen prompt u. billig. Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Teilszahlungen gestattet. — Großes Lager in billigen Nähmaschinen. —

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Odenburg, Saarenstraße 52.

Norddeutscher Lloyd.

Jahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser.
Täglich (an Sonn- u. Wochentagen).

Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.	Abf.
8.00	7.50	10.15	1.00	2.00	4.00	ab	Bremen-Freihafen	an	11.30	5.30	8.00
							Bremen-Kaiserbrücke		10.00	12.45	3.30
6.00	6.50	11.15	2.00	3.00	5.00	"	Regefac	ab	9.00	10.30	11.45
							Lobendorf (Klimentthal)		8.30	11.30	2.30
9.45	6.40	11.20	2.10	3.10	5.10	ab	Hönnebeck	"	10.10	11.45	2.30
							Farge	"	9.50	11.30	2.30
10.05				4.05		"	Oberhammelwarden	"	9.35	11.15	2.15
10.25				4.25		"	Drake	"	9.15	10.55	1.55
10.40				4.40		"	Niechtenleth	"	8.55	10.35	1.35
11.05				5.05		"	Nordenham	"	8.35	10.15	1.15
11.20				5.20		an	Bremervahen (Seeite)	ab	8.00	9.40	1.00

Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt.

Bei den Fahrten von bzw. nach der Kaiserbrücke wird am Lloydplatz (Freihafen) und in Woltershausen nach Bedarf angehalten.

Von Dienstag, den 1. November, ab täglich:

Abfahrt der Dampfer von Bremen nach Bremerhaven und umgekehrt 9 Uhr morgens.

Die Fahrten zwischen Bremen (Kaiserbrücke) und Lobendorf finden nicht mehr statt.

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Bremen, 29. Oktober 1904.

Der Vorstand.

Zimmer-Klosetts



B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

Es ist gelungen
Es gibt keinen Bitteren als Trälitzsch's
Natur-Zitronensaft aus frischen Früchten
ohne Alkohol u. Zuckerzusatz. In Säften, Wein,
Bereitungen erstklassiger Klimaten und mit bestem
Erfolge angew.
Zitronensaftkur
Vor der Kur. Nach der Kur.
g. Licht, Rheuma, Gicht, Magen-, Nier-, u. Garmen u. d. m. lange haltbar.
Besen dieser Gattung keine Probe, nicht Anwendung gratis u. franco über den
bestmöglichen Schnitt von ca. 100 Zitronen 3.50, von ca. 200 Zitronen 6.50 franco.
Nur echt mit Bombe H. N. 14 gold. Medaillen.
Heinrich Trälitzsch, Berlin N., Rosenstr. 37. Referenzen sämtl. Hofh.

Herrlichsten tiefschwarzen Glanz
erzeugt fast mühelos
Globeline
die
beste Ofenpolitur.
Globeline
das beste
Ofenglanzmittel
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun. Aktien-Gesellschaft Leipzig
Giebt tiefschwarzen Glanz.
Schlägt nicht. Riecht nicht.

Bekanntmachung.
Nachdem der Reichsbankdiskont auf 5% erhöht
ist, vergüten wir für die mit halbjähriger Kündigung
zum wechselnden Zinsfuß bei uns belegten Gelder
4%
C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Bürger-Verein
vor dem Haarentor.
Einladung
zu dem am Sonntag, 6. Nov. d. J.
stattfindenden
Tanzfränzchen
im Lokale des Herrn S. Diefs.
Anfang 4 Uhr, Ende 1 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Oldenbrot.
Verein. Gesundheitspflege
Am Sonnabend, den 5. Novbr.,
abends 7 Uhr, wird Herr Dr. med.
F. v. es, Wilhelmshöhe 6, Cassel, im
Saale des Herrn Schwegmann einen
Vortrag
halten über das Thema: **Zuniviertel**
wird die Forderung: Jeder sein
eigener Arzt in Zukunft wirklich
erfüllt werden können?
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
D. V.

Gutes
Hoggenlangstroh
liefert la ungarische zu Lauespreisen
W. Rohleder, Althorn.

Petersfehn.
Rauchklub
„Zur guten Pfeife.“
Die regelmäßigen Rauchabende
nehmen am Sonnabend, den 5.
Nov., wieder ihren Anfang.

Oldenburger Bank.
Grundkapital 2,000,000 Mk.
Zentralen in Altona-Nordendham, De Luehenhorst, Hohenkirchen,
Zeuer und Retha.
Wir nehmen Einlagen auf **Sparbüchern** und **Kontobuch** in
jedem Betrage entgegen und vergüten an Zinsen:
bei ganzjähriger Kündigung: fest 3 1/2 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem
jeweiligen Diskont der Reichsbank, zum wenigstens 3 %
und höchstens 4 % p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest 3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem
jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 %
und höchstens 4 % p. a.
bei vierteljährlicher Kündigung oder auf 3-6 Monate
fest: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichs-
bank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 3 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung und auf **Scheckkonto** 2 % p. a.
auf längere feste Termine nach Uebersichtkunft je nach
der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer
der Einlage bis zu 4 % p. a.
Die Direktion.
A. Krahnführer. Probst.

Die erwartete **Winterhandschuhe** ist eingetroffen.
große Sendung **Winterhandschuhe** Die Ware
zeichnet sich durch elegante Neuheiten aus in einer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie sie selten erreicht wurde.
Zusbesondere empfehle: Handschuhe in Glacee, Dogskin und
Wachleder, auch mit Pelz und Wuschfutter, Jagdhandschuhe,
Pelz-Pulswärmer in Krümmen, Kattunarm, Tricot u. c.
Ein großer Posten Winter-Handschuhe (Gelegenheitskauf),
soweit der Vorrat reicht, a Paar 50 Pf.
A. Hanel, Langestr. 43.

Gegen
Monatsraten von 2 Mark
an liefern wir
Musikwerke selbstspiel. sowie Dreh-
instrumente mit aus-
wechselbaren
Metallplatten
von 15 Mk.
aufwärts.
Accordeons in sehr
reicher Aus-
wahl, sehr
preiswerte
In-
strumente
in allen
Preislagen.
Phonographen mit un-
gewöhnlich
hellen
Wach-
platten,
sowie
Grammo-
phone
mit Hart-
gummipiaten zu allen Preisen.
Zithern
aller Arten,
wie Accord-,
Harfen-,
Duet-,
Konzert-,
Gitarre-
Zithern etc.
Bial & Freund in Breslau II.
Reichillustrierter Katalog No. 843 gratis und frei.

Hartsteinwerke Gruppenbühren
e. G. m. b. H.
empfehlen für alle vorkommenden Bauarbeiten
Kalksandsteine
in Normalformat von größter Druckfestigkeit und Wetterbeständigkeit unter
Garantie zu den billigsten Preisen.
Best. Anfragen direkt oder an unserem Vertreter
Herrn Wilh. Weitz jr., Oldenburg, Gottorfstr. 23,
wobei man auch Muster erhalten kann.

Geq. Barzahl. 5% Rab. od. Marken d. Rabatt-Sparvereins
G. Horn, Achtern-43.
Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte
Einfach garn. Hüte v. 1 Mk. an bis zu den allerfeinsten
Neuheiten.
Chihüte, ung. Hüte und sämtliche Fabrikate.
— Kinderhüte von den billigsten bis zu den feinsten. —
Modell-Hüte.
Gaze - Schleier und Schleierhüte in allen Preislagen.
Geq. Barzahl. 5% Rab. od. Marken d. Rabatt-Sparvereins

**Knechte- u. Kutscher-
Verein**
Oldenburg u. Umgeg.
Am Sonntag, den 6. November:
BALL
bei Wwe. Theilmann, Nadorf.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ein Der Vorstand.

**Zwischenahner
Krieger-Verein.**
Am Sonntag, den 6. November
d. J., nachm. 4 Uhr an:
Versammlung
im Vereinslokale.
Zusammenkunft wird bei Eröffnung
der Versammlung bekannt gegeben.
Bedeutende Beteiligung dringend
erwünscht. Der Vorstand.